Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 162. Montag den 14. Juli 1834.

Preußen.

Berlin, vom 10. Juli. — Se. Majestät der König haben den Ritterguts-Besitzer Freiherr v. Zedlitz auf Boguslawitz zum Landrath des Wartenberger Kreises, im Regierungs-Bezirk Breslau, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Land- und Stadt-Gerichts-Direktor von Braun zu Kolberg zum Kreis-Justizrath für den Fürstenthum Kamminschen Kreis, im Departement des Ober-Landesgerichts zu Köslin, mit Ausschluß des Land- und Stadt-Gerichts in Köslin, zu ernennen und die desfallsige Bestallung Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den Pfarrer an der St. Martins-Kirche zu Posen, Johann Jabczynski, zum Domherrn an der Metropolitan-Kirche daselbst zu ernennen und die desfallsige Urkunde Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 17. Juni d. J. die von der philosophisch-historischen Klasse der Königl. Akademie der Wissenschaften hierselbst getroffene Wahl des Geheimen Regierungsraths Professors Böckh zum Secretair Allergnädigst zu bestätigen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der Pfarrer Heinrich zu Groß-Bargen zum Pfarrer in Rosenhayn und Goy, und der General-Substitut Schmeidler zum vierten Diakonus an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Magdalena in Breslau berufen worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August ist nach Pommern abgegangen.

Gestern Abend um 7 Uhr ist hier aus Köln die telegraphische Nachricht von der eine Stunde zuvor (um 6 Uhr daselbst erfolgten Ankunft Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien, auf Ihrer Reise nach Meiningen, eingegangen.

Die Königl. Telegraphen-Direktion hieselbst macht bekannt, daß sämmtliche Stellen bei der Königl. Telegraphen-Linie zwischen Berlin und Koblenz besetzt, auch so viele Expektanten notirt sind, daß sich jetzt noch meldende Individuen in mehreren Jahren auf keine Anstellung rechnen können. Die Gerüchte von einer Erweiterung der Linie sind völlig ungegründet. Fernere Eingaben mit Gesuchen um Anstellung können also nicht berücksichtigt werden.

Einem vielfach ausgesprochenen Wunsche gemäß, hat sich hier ein Verein zur Gründung einer dem Andenken Schleiermachers gewidmeten Stiftung gebildet, deren Zweck dahin gehen soll, junge Männer, die nach gründlicher philologischer Vorbildung, welche sie durch vollkommen genügende Schulzeugnisse nachzuweisen haben, unter den in Berlin Theologie Studirenden sich vortheilhaft auszeichnen und dabei ein speculatives Talent darthun, so daß sie eine gegründete Hoffnung zu vorzüglichen wissenschaftlichen oder kirchlichen Leistungen geben, in ihren Studien, welche auf keinen einzelnen Theil und keine einseitige Auffassung der Theologie beschränkt werden sollen, aufs Beste zu fördern. Demnach sollen sie in Stand gesetzt werden, für ihre ganze übrige Universitätszeit sorgenfrei ihren Studien allein sich widmen zu können, aber auch bei besonders dringender Veranlassung nach einstimmigem Beschluß des Verwaltungs-Collegiums über die Universitätsjahre hinaus einer gleichen Fürsorge sich zu erfreuen haben. Der Verein fordert hiernach die zahlreichen Verehrer Schleiermachers auf, ihn durch freiwillige Beiträge in den Stand zu setzen, den angegebenen Plan so weit als möglich auszuführen.

Man meldet aus **Aachen** unterm 4ten d. M.: „Seit dem Anfange dieses Monats füllt sich unsere Stadt mit Fremden und Badegästen, und Alles verspricht, daß die diesjährige Saison der vorjährigen in keiner Beziehung nachstehen werde. Die Theater-Direction hat für den Monat Juli den trefflichen Sänger Herrn Wild engagirt, von dessen Mitwirkung die schönsten Genüsse zu erwarten sind. Die von der städtischen Behörde veranstalteten Bälle, die im verflossenen Jahre stets eine zahlreiche Gesellschaft im Redouten-Saale vereinigten, werden in den nächsten Tagen hier wieder ihren Anfang nehmen. Den Glanzpunkt der diesjährigen Saison dürften aber die am 4. und 6. August bei Gelegenheit des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs hier auf der Brander-Haide abzuhaltenden Pferderennen darbieten, zu denen Preise von 200, 100 und 50 Frd'or ausgesetzt sind, und welchen zur Ermunterung der inländischen Pferdezucht noch besondere Preise für Landpferde beigefügt werden sollen. Wie wir vernehmen, sind bei dem, diese Wettrennen leitenden Comité von fremden Concurrenten, und namentlich von England her, schon so viele Anmeldungen eingegangen, daß dieselben an Glanz alles bis jetzt in unserer Gegend Gesehene ähnlicher Art weit übertreffen werden."

Oesterreich.

Nach dem Erdélyi Hiradó haben die Sitzungen der zu **Clausenburg** landtägig versammelten Stände des Großfürstenthums Siebenbürgen, die seit der ersten, am 28. Mai unter dem provisorischen Präsidium Sr. Excell. des Königl. Hrn. Thesaurarius, Grafen Adam Nemes, gehaltenen Sitzung unterbrochen worden, in Folge allerhöchst eingegangener Weisung, am 19. Juni unter gedachtem Präsidium wieder begonnen, und ist also an diesem Tage die Eröffnung des Landtags feierlich vor sich gegangen. Se. Königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand von Este, als Königl. bevollmächtigter Commissair, hielten die Eröffnungsrede in lateinischer Sprache, die von der Versammlung mit lautem Jubel aufgenommen, und von Sr. Excellenz dem Hrn. Gouverneur, Freiherrn von Jozsika, beantwortet wurde.

Karlsbad, vom 24. Juni. — Von der Ankunft der Herzogin von Berry erfährt man hier nichts, auch nicht von Erwartung derselben. Die Dauphine ist aber wirklich seit Ende Mai's hier, verläßt uns aber in der nächsten Woche nach glücklich wiederholter Kur wieder, nachdem sie hier — die edle Unglückliche — wieder alle ihr Nähergekommenen durch ihr ernstes und gleich mildes Benehmen für sich eingenommen hat. Ein Denkmal, das die hiesige Bürgerschaft oder, wie Andere berichten, eine Auswahl der „Crême" der vorjährigen Gesellschaft, ihrem damaligen Aufenthalt, in dem sie eben so Jedermann für sich eingenommen, gestiftet hat, ward vor einigen Tagen durch den Bischof eingeweiht. Man erzählt von der dabei waltenden, theilnehmenden Stimmung: die Dauphine selbst sey lebhaft ergriffen gewesen. Das Denkmal steht an dem interessantesten Punkt, auf einer vielbesuchten Höhe. Das Wetter, das Wichtigste hier, freilich nur gar veränderlich nach Art der Gebirgsgegenden — ist eben sehr schön warm — selbst nach tüchtigem und erfrischendem Gewitter so fortfahrend; auch lobte die gegenwärtige Gesellschaft dasselbe für die Dauer ihres bisherigen Aufenthalts; der vorige Monat wie der gegenwärtige seyen der Kur sehr günstig gewesen: die Bäder darum auch besuchter und wirksamer als sonst wohl um diese Zeit. — Die Badeliste von 1. Juni mit einem Englischen Grafen beginnend, enthält bis zum 22. Juni 2553 Personen, unter denen manche wichtige, interessante und ausgezeichnete Persönlichkeiten. Die Habitués behaupten, in früheren Jahren sey dies in höherem Grade der Fall gewesen, wir werden ja aber noch sehen. Abgereist finden wir schon Hofrath Dahlmann und Fürst Pückler — gegenwärtig die Gräfin von Marnes (Dauphine) und Mademoiselle de Rosny. Lord Shrewsbury ist eben fort, wie man sagt, nicht ohne daß die edle katholische Familie auch unter den edlen Protestanten Eroberung gemacht. Graf Sergei Stroganoff, der den Segen so vieler Unglücklichen in schwerer Zeit sich erworben, wird auch am Sprudel gesehen, auch der Schriftsteller General Okunef aus Warschau, wie der ritterliche Graf Pahlen. Ihre Majestät die Königin von Würtemberg wird von einem großen Theil Ihrer Familie umgeben, hier immer schon früh Morgens am Brunnen gesehen.

Deutschland.

München, vom 4. Juli. — Für die Dauer der Abwesenheit des Finanz-Ministers Frhrn. v. Lerchenfeld, der sich nach dem Bade begiebt, ist dem Geheimen Rath Ritter von Wirschinger dessen Portefeuille übertragen worden.

Karlsruhe, vom 30. Juni. — Die Zahl der Kurgäste und anderer Fremden in Baden war am 26sten Juni 3685. Unter den neu Angekommenen bemerkt man den Herzog von Leuchtenberg mit Gefolge. Die Frau Großherzogin Stephanie nebst dem Prinzen Wasa und dessen Gemahlin, für welche Wohnzimmer im Schlosse eingerichtet sind, werden erwartet. Noch machen Engländer und Franzosen (besonders Elsasser) den größern Theil der Gäste aus. Trotz der ungünstigen Verhältnisse mit der Schweiz finden sich doch auch Gäste aus diesem Lande in Baden ein.

Frankfurt a. M., vom 2. Juli. — Die Schweiz hat, wie schon neulich berichtet wurde, den gerechten Forderungen der Nachbarstaaten nachgegeben, und es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß die Grundsätze der

Mäßigung in jenem bisher als der Sitz des krassesten Radikalismus verschrienen Lande so entschieden obgesiegt haben. Dieser Umstand, und der Ausgang der Wahlen in Frankreich, haben aufs Neue die Befürchtungen, daß der Friede Europa's gestört werde, beschwichtigt, und man glaubt aus guter Quelle versichern zu können, daß nun auch mit allem Ernste die übrigen politischen Fragen ins Auge gefaßt, und mit deren friedlicher Lösung auch die Entwaffnungsfrage wieder in Betrachtung gezogen wird. Aller Widersprüche in Französischen Blättern ungeachtet, scheint doch die früher mitgetheilte Nachricht von einem Europäischen Kongresse Grund zu haben, und gewiß wäre ein solcher gegenwärtig sehr heilsam, da die Grundsätze eines allgemeinen Staats- und Völkerrechts in Europa seit den letzten vier Jahren so mannigfache Aenderungen erlitten haben, daß eine desfallsige Uebereinkunft zwischen den Europäischen Mächten von der größten Wichtigkeit wäre. Für Deutschland werden ohne Zweifel die Resultate der Wiener Konferenzen in dieser Beziehung eine wichtige Periode bilden, und man kann mit Gewißheit annehmen, daß Alles, was beschlossen wurde, dazu dienen soll, die Ordnung in unserm Vaterlande gegen jede Erschütterung von Innen und Außen zu sichern. Es werden daher natürlich die getroffenen Bestimmungen theils solche seyn, welche als Ergänzung der früheren staatsrechtlichen Normen bleibend, theils solche, welche nur für die Dauer der sich in den letzten Jahren zeigenden Aufregung als transitorisch eintreten.

Man glaubt nun bestimmt, daß die ersten, nach der in wenigen Tagen erwarteten Zurückkunft des Herrn Grafen Münch-Bellinghausen stattfindenden Sitzungen der Bundesversammlung die gefaßten Wiener Beschlüsse betreffen, und dann deren Veröffentlichung erfolgen werde, so weit nämlich dieselben einer Publication bedürfen, und daß sodann Ferien der Bundesversammlung eintreten werden.

Hier ist fortwährend Ruhe und Ordnung; die Polizei wird mit Ernst gehandhabt, und die wenigen Excesse durch Singen sogenannter Freiheitslieder u. dgl. mit Arreststrafe und Ausweisung geahndet. Man darf nun hoffen, daß die Untersuchung der politischen Verhafteten hier bald geschlossen seyn werde.

Im Nassauschen sollen Diebstähle und Beraubungen häufig vorfallen, und man erzählt, daß die bereits eingefangenen Verbrecher das Bestehen einer Bande von 40 Köpfen unter Anführung eines Müllerssohnes vom Rhein eingestanden haben. Bei der Thätigkeit der Nassauschen und Preußischen Behörden, wird diese Bande, wenn jene Angabe auch richtig seyn sollte, ihr Wesen nicht lange treiben. Zwei junge Israeliten von hier, welche vor einigen Tagen ohne Pässe nach Wiesbaden gehen wollten, wurden unterweges aufgegriffen und auf dem Schub hierher gebracht.

Die bisher in Bockenheim gelegenen Preußischen Dragoner sind durch Uhlanen abgelöst worden. Man spricht wieder von Verminderung der in hiesiger Stadt und Gegend lagernden Truppen, und von Concentrirung derselben in der Stadt. Wer der Nachfolger des Herrn General v. Piret werden wird, weiß man noch nicht gewiß; Herr v. Piret wird indessen noch bis zum August hier bleiben.

Rußland.

St. Petersburg, vom 1. Juli. — Se. Majestät der Kaiser haben den General-Major Temiriasew I. zum General-Gouverneur von Astrachan ernannt und demselben zugleich die Civil-Administration dieses Gouvernements verliehen.

Einem Kaiserl. Ukas zufolge, soll zur Bequemlichkeit für die Handels-Verhältnisse mit Polen eine neue Goldmünze, von 3 Rubel in Gold, geprägt und selbige den Namen 3 Rubel-Imperial oder Russischer Dukaten führen. Die Inschrift auf dieser Münze lautet in Russischer Sprache: „3 Rubel" und in Polnischer: „20 Slot." Diese Goldmünze soll auch in Warschau geprägt werden; zugleich wird dem Münzhofe in Warschau erlaubt, auch die bisher hier geprägten Russisch-Polnischen Silbermünzen von 15 Kop., 75 Kop. und $1\frac{1}{2}$ Rub. mit der Polnischen Inschrift 1, 5 und 10 Slot. zu prägen, wie auch eine neue von 30 Kop. oder 2 Slot. — Alle diese Silbermünzen, wie auch die obige goldene, sollen im ganzen Reiche, wie in Rußland so auch in Polen, im Cours angenommen werden.

Der Hamburger Corresp. berichtet in einem Schreiben aus St. Petersburg vom 2. Juli: „Sieben Kriegsschiffe, welche von Kronstadt aus bis in die hohe See in gleichmäßigen Distancen aufgestellt worden waren, hatten den Befehl erhalten, einander das Erscheinen der Ischora, welche JJ. KK. HH. den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Preußen am Bord hatte, am Horizonte durch Signale gegenseitig zu avisiren, um diese erfreuliche Nachricht auf das schleunigste nach Peterhof gelangen zu lassen. Der Kaiser, welcher am Tage der Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten einem Manöver in der Gegend von Krasnoje-Selo, wo die Garden gegenwärtig ihr gewöhnliches Sommer-Lager bezogen haben, beiwohnte, eilte Allerhöchstdenselben auf erhaltene Nachricht augenblicklich entgegen, und feierte auf dem Meere das schöne Fest der Wiedervereinigung mit seinen erlauchten Anverwandten, welche schon früher von Ihrer Majestät der Kaiserin auf das Herzlichste daselbst begrüßt worden waren. Am gestrigen Tage erfreuten wir uns der Ankunft der Kaiserlichen Familie, des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen und des Prinzen der Niederlande in hiesiger Residenz, woselbst sie in den Nachmittagsstunden auf dem Kaiserl. Dampfboote Alexandra unter Preußischer Flagge von Peterhof eintrafen. Alle auf der Newa stationirten Schiffe flaggten, eine unzählbare Menschen-

masse bedeckte die Quais und die Isaaks-Brücke, und begrüßte die theure Kaiser-Familie und ihre erhabenen Gäste unter dem Kanonendonner der Festung mit freudigem Hurrah! — Wir hoffen, uns der Anwesenheit des Hofes während mehrerer Tage hierselbst und auf der Insel Jelagin erfreuen zu dürfen; das Geburtsfest des Kaisers soll jedoch, sicherem Vernehmen nach, in Peterhof gefeiert werden. — In mehreren ausländischen Blättern ist die Rede von einer nahe bevorstehenden Reise des Kaisers nach der Krimm, und wie gewöhnlich, werden damit die verschiedenartigsten Muthmaßungen in Verbindung gesetzt. Wir glauben, auf das Beste unterrichtet zu seyn, wenn wir die Wahrheit dieser Reise eben so bestimmt in Abrede stellen, als wir uns berechtigt fühlen, der anderwärts verbreiteten Nachricht, es sey eine Persische Provinz neuerdings durch unsere Truppen occupirt worden, in dem Register der Erdichtungen des Tages eine Stelle anzuweisen. Nicht minder ungegründet ist das Gerücht, als dürfte mit Nächstem ein Heer von 6000 Mann Polnischer Nationaltruppen errichtet werden. — Am letzten Freitage ist der kolossale, in der Gießerei des Herrn Baird nach einem Modell der Kaiserl. Akademie der Künste gegossene Engel von Bronze auf der Alexander-Säule aufgestellt worden, und im Laufe der nächsten Woche soll das Gerüste, welches die Säule umgiebt, niedergerissen werden. Die feierliche Einweihung dieses unübertrefflichen Monuments wird bestimmt am 30. August, als am Alexandertage, stattfinden. — Das Triumph-Thor am Peterhofer Wege, welches sich durch den schönen Styl seiner Bauart eben so sehr auszeichnet, als es durch die Veranlassung, welche ihr sein Entstehen gab, jeden Russen mit gerechtem Stolze erfüllt, ist nunmehr vollendet, und soll am Jahrestage der für die Russischen Waffen so glorreichen Schlacht bei Kulm unter großen Feierlichkeiten eröffnet werden. — Morgen wird die aus Moskau hierhergebrachte Leiche des Reichs-Kanzlers, Fürsten Kotschubei, auf dem St. Alexander-Newski Kirchhofe beigesetzt."

Polen.

Warschau, vom 4. Juli. — Ein Kaufmann in der Stadt Pinks führt seit einiger Zeit einen bedeutenden Handel mit Salz und anderen Erzeugnissen. Hierdurch ist man auf die glückliche Lage dieser Stadt aufmerksam geworden, welche durch den Fluß Prypez mit dem schwarzen und baltischen Meere in Verbindung steht, und dereinst der Mittelpunkt für den Handel zwischen diesen Meeren und dem Innern des Russischen Reiches werden kann.

Frankreich.

Paris, vom 3. Juli. — Der König kam gestern Mittag nach der Stadt und arbeitete nach einander mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen und des Krieges. Um 2 Uhr langten auch der König und die Königin der Belgier in den Tuilerieen an. Gegen Abend kehrte die Königl. Familie nach Neuilly zurück.

Es heißt, daß König Leopold am 8ten d. M. mit seiner Gemahlin nach Brüssel zurückkehren werde. Andere wollen wissen, er werde sich mit dem Könige und einem Theile der Königlichen Familie zuvor nach dem Schlosse Eu in der Normandie begeben, dort etwa 8 Tage verweilen und sodann direct nach Brüssel zurückreisen.

In der Gazette des Tribunaux liest man Folgendes: „Die Einberufung der Kammern auf den 31sten Juli wird sich dem Vernehmen nach, auf folgendes Ceremoniell beschränken. Es wird eine Königl. Sitzung in Gegenwart beider Kammern und zwar im Lokale der Deputirten-Kammer stattfinden. Nach der Rede des Königs wird der Großsiegelbewahrer anzeigen, daß die Session von 1834 eröffnet sey, und daß beide Kammern sich an einem der ersten Tage des November in ihren gewöhnlichen Sitzungslokalen zu versammeln hätten, um ihre Geschäfte zu beginnen." — Dem Journal des Débats zufolge, würde nicht einmal eine Thron-Rede stattfinden, so daß man sich mit Recht fragen müßte, was denn die Zusammenberufung der Kammern auf einen bestimmten Tag eigentlich bedeuten solle, wenn die Kammern nicht wirklich auch zusammentreten. „Eine Thron-Rede" sagt dieses Blatt, „würde in unseren Augen nichts als eine überflüssige Ceremonie seyn, wenn sofort eine Prorogation der Kammer darauf folgte. Die Kammer und der Thron treten aber nicht zusammen, um sich gegenseitige Komplimente zu sagen, sondern um die Angelegenheiten des Landes zu verhandeln. Erst in 3 Monaten, wenn die Geschäfte der Session wirklich beginnen, hat die Thron-Rede eine Bedeutung."

Herr Dupin ist vorgestern früh in Calais gelandet und hat sofort seine Reise hierher fortgesetzt.

Die Arbeiten in den Häfen von Toulon und Brest haben seit zwei Monaten nicht aufgehört, mit großer Thätigkeit betrieben zu werden. Für den Augenblick ist von feindlichen Vorbereitungen gegen andere Mächte, nicht die Rede. Es handelt sich allein von großen Evolutionen, welche im Monat August stattfinden sollen. Zu dieser Zeit werden auch der König von Neapel und der Prinz von Salerno nach Toulon kommen. Ludwig Philipp wird von der Königin und der Prinzessin Marie begleitet seyn. — Die Reise der Königl. Familie von Neapel nach Toulon ist übrigens noch nicht ganz bestimmt. Die letzten, im Schloß der Tuilerieen angekommenen Depeschen des Hrn. von Latour-Maubourg theilen mit, daß der König Ferdinand große Lust habe, eine Reise nach Frankreich zu machen, daß sich aber die Königin widersetze. Von Toulon, käme er dorthin, würde er im Monat September nach Palermo wieder zurückkehren.

Ein Brief aus Toulon meldet, daß sich die dort liegende Flotte in segelfertigem Zustande befinde. Sie be-

steht aus drei Linienschiffen, zwei großen Fregatten und acht kleineren Fahrzeugen. Eine Kriegsbrigg, der Palinurus, hatte durch den Telegraphen Befehl erhalten, sofort in See zu gehen. Man meinte, er werde nach der Levante vorausgesendet, um die Nachricht von der bevorstehenden Abfahrt jener Flotte nach jenen Gewässern zu überbringen. Auch mehrere Dampfböte befinden sich in Lyon, und man erwartet dort aus Rochelle den Triton mit 300 Matrosen, welche die Mannschaften der übrigen Schiffe completiren sollen. Jene Touloneser Rüstungen, so wie die ununterbrochene Aushebung von Matrosen erzeugen die Vermuthung, daß eine Expedition von Belang im Werke sey. Es kann jedoch seyn, daß jene Rüstungen der Flotte nur auf ein beabsichtigtes See-Manövre abzielen, welches dem Könige, der auf seiner Reise nach den südlichen Provinzen auch Toulon berühren wird, zu Ehren veranstaltet werden möge.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 18ten meldet, daß ein Courier, der die Ratifizirung der Anleihe von Seiten der Karlistischen Junta zu Elisondo nach London bringe, durch diese Stadt gekommen sey; man versichert, daß nach den Bedingungen, unter denen diese Anleihe abgeschlossen worden, die an der Grenze bestehenden Karlistischen Zoll-Aemter gehalten seyn sollen, die Hälfte des zu entrichtenden Zolls in Obligationen dieser Anleihe, und zwar al pari, anzunehmen.

Das schöne Schloß Meudon wird gegenwärtig von vielen Fremden besucht, und enthält auch in der That für diese manche Sehenswürdigkeiten. Nach der Krönung Karls X. wurde das Innere mit den Prachtwerken, die in Rheims benutzt worden waren, ausgeschmückt. Man erblickt in den zahlreichen Gemächern mehrere sehr merkwürdige Bildhauerarbeiten und über 300 Gemälde der trefflichsten Meister aller Schulen, namentlich bewunderungswerthe Teniers. Dom Pedro und die Königin von Portugal bewohnten Meudon im Jahre 1832, und neuerdings ist es von den Herzogen von Orleans und Nemours bewohnt worden; jener hatte die mit der größten Pracht ausgestatteten Königl. Gemächer, und dieser die von Donna Maria früher bewohnten inne.

Man schreibt aus Algier vom 23. Juni: „Die Ruhe hierselbst dauert fort. Ben Omar, Bey von Titteri, durchstreift die Ebene um die Volksstämme daselbst günstig für uns zu stimmen. Die Niederreißungen in der Stadt dauern immer noch fort und jetzt erstreckt sie die Regierung sogar auf sequestrirte Grundstücke, deren sich einige Individuen bemächtigt hatten. Dagegen streitet man sich um die Landbesitzungen, und das Terrain zwischen Bohalini und Imozaya wird im Preise überboten, obgleich es drei Tagereisen von hier liegt, und noch niemals Französische Truppen dahin gekommen sind. (?)

Spanien.

Das Journal de la Guyenne enthält folgendes Privatschreiben aus Madrid vom 18. Juni: „Unser Gold und unsere Versprechungen brachten im entscheidensten Augenblick die Treue und Beständigkeit eines großen Theils der Miguelistischen Armee zum Wanken und verleiteten sie, die Waffen niederzulegen, nachdem einige ihrer Generale sogar eingewilligt hatten, Don Carlos den Christinos auszuliefern. Es handelte sich zu Evora Mont am 26. Mai um nichts Geringeres, als um diesen gháßigen Verrath. Herr Grant benachrichtigte den Don Carlos aber davon und bot ihm für seine und der Seinigen Person den Schutz seiner Regierung an. In einer solchen Verlegenheit, in einem Augenblicke, wo Rodils Avantgarde nur noch viertehalb Meilen von Evora stand, sahen sich Don Carlos und seine Anhänger genöthigt, den Englischen Schutz anzunehmen. Deshalb begab sich dieser Prinz mit seiner Familie, seinem Gefolge, seinen Generalen, seinem Stabe und einigen anderen Personen nach Aldea Gallega, um sich auf dem Englischen Schiff Donegal einzuschiffen. Wir waren über das Schicksal der übrigen Anhänger des Don Carlos, die nach seiner Abreise noch in Portugal blieben, in Zweifel, glücklicher Weise aber haben wir mit der gestrigen Post von einigen Offizieren, die sich unter jener Zahl befinden, Briefe erhalten, welche diese unterm 5ten und 7ten d. am Bord Englischer Fahrzeuge geschrieben haben, und worin sie melden, daß sie mit der ihnen zu Theil gewordenen Behandlung zufrieden seyen, daß sich alle Truppen des Don Carlos eingeschifft hätten, und daß man sie ins Ausland transportiren werde. Dies ist wahrscheinlich einer von den Gründen, weshalb unsere Regierung gegen England Stillschweigen beobachtet und sich sehr gekränkt zeigt. Deshalb sagte auch wohl neulich eine hochstehende Person zu einem ihrer Freunde: „Martinez de la Rosa ist schrecklich aufgebracht gegen die Engländer. Als wir nach großen Opfern endlich die Gewißheit hatten, daß Don Carlos, seine Familie und seine Anhänger am 27. Mai in unsere Hände fallen würden, empfing der General Rodil in dem Augenblick, wo er sich, um dies zu bewerkstelligen, in Marsch gesetzt hatte, eine Mittheilung von dem Großbritannischen Geschäftsträger, worin dieser von ihm verlangte, nicht weiter zu gehen und die Sicherheit des Don Carlos und der Seinigen nicht zu gefährden, da diese sich unter Englands Schutz begeben hätten. Rodil schrieb sogleich an den Englischen Geschäftsträger und an Dom Pedro; Letzterer antwortete, „daß er sich in diese Sache nicht mischen könne; der Andere, daß er unwiderruflich auf seiner Forderung bestehen müsse.“ Die gedachte Person fügte hinzu: „Dies möchte wohl eine Englische Tarquinade seyn, und der Himmel weiß, welche Folgen sie haben wird, denn man hat von Don Carlos nicht einmal die Verpflichtungs-Formel verlangt, daß er nicht wieder nach

Spanien zurückkehren wolle; man hat also dem Inhalt des Traktats im Augenblick seiner Ratificirung entgegengehandelt. Die Franzosen hatten sich doch wenigstens auf keine bestimmte Weise zu etwas verpflichtet, und wenn die Engländer eben so gehandelt hätten, würden wir andere Maßregeln ergriffen haben. „Diese Thatsachen und einige andere, die ich hier übergehe, um nicht zu weitläuftig zu werden, lassen mich glauben, daß die Engländer in die Pläne von Christinens Regierung nur eingegangen sind, um dadurch Dom Miguels Sturz herbeizuführen, welches das Hauptziel ihrer Bestrebungen war, und daß sie, nachdem dies erreicht war, sich damit begnügen zu müssen glaubten, Don Carlos aus der Halbinsel fortzuschaffen, um wenigstens das Gehässige in ihrem Benehmen gegen unsere Unabhängigkeit einigermaßen zu mildern, oder vielleicht auch, um sonstige Zwecke, die sie dabei noch haben, zu befördern. Seit gestern geht hier das Gerücht, daß die Engländer sich Dom Pedros bemächtigt, ihn auf ein Schiff gebracht und eine Regentschaft an seiner Stelle ernannt hätten. Wenn sie dies auch noch nicht ausgeführt haben, so fehlt es ihnen doch gewiß nicht an Lust dazu, und sie werden sich sicherlich früher oder später auf irgend eine Weise der Person Dom Pedros entledigen; das Betragen dieses Fürsten setzt das Brittische Kabinet in große Verlegenheit. Die letzten Ereignisse in Portugal haben auf die Anhänger des Don Carlos im Innern von Spanien nicht den geringsten Eindruck gemacht, und man bemerkt unter ihnen noch mehr Kühnheit, noch größere Hoffnungen, eine glühendere Kampflust und einen bedeutenden Zuwachs an Streitkräften. Was die Baskischen Provinzen und Navarra anbetrifft, so haben sich die Vertheidiger der Legitimität durch diese anscheinende Lösung des Knotens keinesweges einschüchtern lassen, sondern zeigen sich vielmehr entschlossener als jemals, und nach gestern hier eingegangenen Briefen schließen sich die Conscribirten in großer Anzahl ihnen an. Eben diese Briefe berichten, daß die Truppen Quesada's von denen Zumalacarreguy's geschlagen worden sind, und daß Quevillas in der Rioja über Manso bedeutende Vortheile davongetragen hat, so daß Letzterer sich genöthigt sah, in größter Verwirrung seinen Rückzug nach St. Domingo anzutreten. Gestern trafen die ersten von Rodil's Truppen, deren Zahl man auf 6000 angiebt, in die Hauptstadt ein. Sie befinden sich in einem beklagenswerthen Zustande. Es heißt, sie sollen ihre Richtung nach Navarra und nach den Baskischen Provinzen nehmen. Dort werden wir andere Sachen zu sehen bekommen, denn in jenen Gegenden gewinnt man Siege nicht mit Gold, sondern mit Pulver. Unsere Regierung verfolgt ihr Reform-System aufs rücksichtsloseste, indem sie die Amnestirten anstellt und die Royalisten ohne Brod läßt. Im Schloß hat man alle alte Beamte fortgejagt, ohne ihnen die geringste Unterhalt quelle übrig zu lassen, und in den letzten Tagen wurden über hundert Personen von der Königl. Kapelle verabschiedet. So wird man fortfahren, bis die Mine springt; dies Alles aber facht die Feuersbrunst, die sie endlich verschlingen wird, nur noch mehr an. Der Russische Botschafter ist vorgestern abgereist. Die hiesigen Zeitungen melden heute, sein Freund, Herr Zea, habe ebenfalls Pässe verlangt, um Jenen zu folgen, man habe sie ihm aber verweigert."

In der Gazette de France liest man Folgendes über die letzten Ereignisse in den Baskischen Provinzen: „Das von Zumalacarreguy publicirte Bülletin über die Resultate des Treffens vom 18. Juni beweist, daß die Spanischen Royalisten aus den Begebenheiten neue Kraft geschöpft haben. Der Kampf beginnt abermals und wenn es den von Lorenzo und Quesada erwarteten Verstärkungen nicht gelingt, die Energie zu entkräften, die den Insurrections-Truppen durch die letzten von ihnen erfochtenen Siege eingeflößt wurde, so würde die Regierung nochmals sehr ernstlich sich bedroht sehen. Die mörderischen Gefechte, welche Zumalacarreguy den Generalen Lorenzo und Quesada geliefert hat, sind nicht die einzigen, in denen der Vortheil auf Seiten der Vertheidiger des Don Carlos blieb. In Biscaya hat der General Zavala den Christinos empfindliche Schläge beigebracht. Pastor ist wieder zum Vorschein gekommen und bis unter die Mauern von Bilbao vorgedrungen. Die Briefe aus Elisondo versichern, daß die Junta voller Hoffnung ist; sie rechnet auf baldige Unterstützungen, um ihren Wirkungskreis vergrößern und diejenigen Theile der Bevölkerung, die den zur Behauptung der Rechte der Provinzen und ihrer Unabhängigkeit unternommenen Kampf mitzukämpfen wünschen, gehörig bewaffnen zu können. Einige Zeitungen suchen dem Gerücht von dem Abschluß einer Anleihe von Seiten des Don Carlos, die dieser Prinz bei seiner Ankunft in England acceptirt haben sollte, Glauben zu verschaffen. Es scheint gewiß, daß ihm Unterstützungen angeboten worden, und daß er sie angenommen hat, aber nur für seine Person, denn Don Carlos hat förmlich erklärt, daß er keine Verpflichtung ohne Einwilligung der Junten eingehen wolle, und andererseits weiß man, daß Valdespina beauftragt worden ist, deren Gutachten in Betreff der dargebotenen Vorschläge einzuziehen, so daß die Anleihe nur im Namen der Junten emittirt werden würde. So versieht man in dieser absoluten Monarchie die finanziellen Verpflichtungen. Man weiß noch nicht, was die Abgeordneten der Provinzen mit Hinsicht auf die Vorschläge der Englischen Banquiers beschlossen haben."

Im Mémorial des Pyrenées liest man: „Die Entfernung des Don Carlos scheint die Insurgenten nicht entmuthigt zu haben. In dem Treffen bei las Harmanas haben sie sich mit einer unglaublichen Erbitterung geschlagen, die selbst den disciplinirtesten Truppen zur Ehre gereichen würde; auch die Anführer zeigen die größte Zuversicht und rüsten sich zu einem kräftigen

Empfange der in Eilmärschen aus Portugal anrückenden Armee. Zumalacarreguy zieht seine Streitkräfte im Thal von Borando zusammen; Segatibelza nimmt seine Stellung im Thal von Baztan; wenn dies der letzte Akt des Drama's ist, der jetzt naht, so verkündigt Alles, daß er auch furchtbar seyn wird. Seit einigen Tagen bemerkt man, daß sich an verschiedenen Punkten der Grenze einzelne Insurgenten-Abtheilungen zeigen. Unsere Vorposten sind auch stets auf der Hut, um sogleich einen Jeden zu entwaffnen, der entweder aus Versehen oder als Besiegter unser Gebiet betritt. Nach dem Eingeständniß der constitutionnellen Chefs selbst war das letzte Gefecht bei Pampelona sehr ernsthaft. Der Brigadier Linares berichtet aus Berrio-Plano vom 18ten, daß er um 3 Uhr Morgens mit seiner Brigade und der des Marquis von Villacampo nebst der vom Oberst Amor befehligten Kavallerie aus Pampelona ausrückte; er schlug die Straße nach Vittoria ein; bald erfuhr er von den Bauern, daß die Insurgenten sich in der Umgegend von Etcharria-Aranaz gesammelt hätten; nachdem er seinen Truppen eine kleine Rast gewährt hatte, setzte er seinen Marsch fort; es dauerte nicht lange, so traf er auf die Rebellen und rüstete sich, sie zu empfangen. Diese zeigten ihrerseits große Erbitterung, und der Kampf wurde bald allgemein; das Detachement der Königlichen Garde, das 6te leichte Infanterie-Regiment und ein Bataillon von Soria deckten die Artillerie. Endlich, nach einem blutigen Treffen, das bis 11 Uhr dauerte, mußte der Feind weichen; sein Verlust wird auf 100 Todte und 700 Verwundete geschätzt; von Seiten der Königl. Truppen sollen 34 geblieben, 243 schwer, 122 leicht verwundet worden und 40 mit Kontusionen davongekommen seyn. Nachrichten aus Vittoria zufolge, waren am 20. Juni 2 Kavallerie-Schwadronen, Jäger und Kürassiere, von der aus Portugal zurückkehrenden Armee in jener Stadt angekommen; sie begaben sich in größter Eil nach Navarra."

In Französischen Blättern liest man auch folgende Privatnachrichten aus Madrid vom 21. Juni: „Das Spanische Ministerium will den Cortes große Ersparungs-Pläne vorlegen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten gedenkt seinerseits den Botschafter-Posten zu Paris auf eine bloße Gesandtschaft mit 15,000, statt mit 38,000 Piastern zu reduciren. Alle General-Konsulate sollen abgeschafft und die Gesandtschafts-Secretaire, wie in Rußland, mit den Geschäften derselben beauftragt worden. Dann will man die Zahl der Stellen in dem Personal des obersten Ministeriums deciminen; es sollen nur 7 Bureau-Chefs in demselben bleiben, während ihrer jetzt 15 angestellt sind. Alle Gesandten, die sich gegenwärtig an Höfen befinden, von denen Isabella II. nicht anerkannt worden ist, sollen abberufen werden und einstweilen die Legations-Secretaire als officiöse Geschäftsträger daselbst verbleiben, bis es entweder zu einem vollständigen Bruch, oder zur förmlichen Anerkennung kommt. Auf diese Weise wird dies Ministerium auf sein jetziges Budget von 9 Mill. Realen eine Reduction von beinahe 3,400,000 Realen vorzuschlagen im Stande seyn. Man will auch die Civilliste der Königin, das Eigenthum der Krone nicht mit einbegriffen, auf 24 Millionen Realen herabsetzen, so daß die Intendanz Ihrer Majestät monatlich 2 Mill. Realen aus dem Spanischen Schatz beziehen wird, während man die Zahlungen, welche jetzt in die Schatulle Ihrer Majestät fließen, auf jährlich 50 Mill. Realen schätzt. In dem Kriegs-Budget beabsichtigt man, dem Vernehmen nach, sehr bedeutende Reductionen, nicht sowohl im eigentlichen Personal der Armee, sondern in den Mißbräuchen der Chefs und der Verwaltung. Dies Alles wird unfehlbar eine gute Wirkung thun, besonders wenn dadurch die Steuern vermindert werden, die sehr drückend sind, und kaum erschwungen werden können, namentlich unter den schwierigen Verhältnissen, in denen wir uns befinden. Auch das Justiz-Budget wird großen Reductionen unterworfen werden; die Richter sollen ihr Gehalt direct von den Kommunen selbst empfangen, und die Municipalitäten sollen ihre Obrigkeiten aus eigens zu bildenden Hülfsquellen besorgen. Dies wird bei dem größten Theil der Bevölkerung eine gute Aufnahme finden. Die dem Don Carlos und dem Dom Miguel bewilligten Pensionen sind solchen Bedingungen unterworfen, daß es bald an Vorwänden nicht fehlen wird, um die Zahlung derselben einzustellen. Es heißt, die Regierung Dom Pedro's werde nächstens eine Anleihe negociiren, die ihr theilweise dazu dienen soll, uns einige ziemlich beträchtliche Summen, die ihr Spanien seit der Entlassung des Herrn Zea vorgestreckt haben soll, abzuzahlen und uns selbst die Kosten unserer Expedition zu vergütigen. — Von einigen Staaten unserer ehemaligen Amerikanischen Kolonieen finden sich abgeordnete Bevollmächtigte in Europa ein, um mit uns über ihre Anerkennung zu unterhandeln. Unser Kabinet hat Depeschen erhalten, aus denen hervorgehen soll, daß jene Staaten geneigt sind, uns für den durch ihre Losreißung erlittenen Verlust eine billige Entschädigung zu gewähren; es ist kein Zweifel, daß diese Angelegenheit die Aufmerksamkeit der Cortes ganz besonders in Anspruch nehmen wird, und daß sich das Ministerium schon eifrig damit beschäftigt. — Man sagt, es sey die Uebereinkunft getroffen, daß, wenn die nächsten Cortes sich gelehrig zeigen und das System der Regierung unterstützen, der Herzog v. Montpensier hierher kommen solle, um die Spanischen Sitten anzunehmen und die junge Isabella II., sobald sie ihr zwölftes Jahr erreiche, zu ehelichen. — Die fremden Mächte scheinen es bei unserem Kabinet durchgesetzt zu haben, daß es die Cortes nicht um Ausschließung des Don Carlos und seiner Familie von der Thronfolge angehen solle, wenn diese Prinzen sich aus der Halbinsel entfernten. Man

fürchtet, diese Frage möchte den Gedanken aufkommen lassen, später auch Andere, zu Gunsten des Princips der Volks-Souverainität, vom Thron auszuschließen. — Bei Hofe soll die Rede davon seyn, die Kammern in Segovia zu eröffnen, wo sie im dortigen Schloß ihre Sitzungen halten sollten. Diese Absicht soll ihren Grund darin haben, daß der Hof sich wegen der Besorgniß, welche die Ausbreitung der Cholera in Andalusien erregt, nach La Granja begeben will, und daß dann die Mittheilungen zwischen der Regierung und den Kammern während der Diskussionen zu schwierig und fast unmöglich seyn würden, weil La Granja zu weit von Madrid entfernt ist. Einige Personen glauben, die Furcht vor der Cholera sey nur ein Vorwand, und man benutze diesen Umstand, um die Kammern aus der Hauptstadt zu entfernen, aus Besorgniß vor republikanischen Unternehmungen während der Session, um so mehr, da man noch nicht weiß, aus was für Elementen die Procuradoren-Kammer bestehen wird, und da die Wahlen vielleicht Hitzköpfe hineinbringen könnten, die man schwer würde im Zaum halten können, wenn sie sich mit der Partei, die nach einem Umsturz strebt, um zu Aemtern zu gelangen, in Verbindung setzten. — In den letzten Tagen wütheten hier furchtbare Stürme, mit Hagelwetter vermischt, dessen Körner mitunter 10 Unzen wogen; die ganze Ebene von Toledo ist verwüstet und der Landmann all seiner Hoffnungen beraubt. — Heute Abend um 6 Uhr musterte die Königin die aus Portugal zurückgekehrten Truppen. Ganz Madrid war hinausgeströmt, um dieser Revue beizuwohnen. Es zeigte sich bei dieser Gelegenheit der größte Enthusiasmus unter der Bevölkerung; man hörte nichts als den Ruf: „Es lebe die Freiheit! Es lebe die Königin!" Diese Truppen werden sich morgen nach den insurgirten Provinzen in Bewegung setzen."

Madrid, vom 23. Juni. — Nachdem die Königin, von ihren beiden Töchtern begleitet, über das ungefähr 10,000 Mann starke Heer Rodil's Revue gehalten, hat dieses seine Bewegung gegen die nördlichen Provinzen begonnen. Rodil, der neue Ober-Befehlshaber in diesen Gegenden, hat den Titel Vice-König von Navarra als Eigenthum erhalten. Sarsfield, Ex-Vice-König von Navarra, ist zum General-Capitain von Granada ernannt worden. Am 21sten sprach man wieder von einer gänzlichen Umgestaltung des Ministeriums. Herr Martinez de la Rosa würde zum Präsidenten der Kammer der Proceres ernannt werden, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten und die Präsidentschaft des Conseils würde sein neuer Kollege, der Graf von Toreno, erhalten, und dieser das Finanz-Ministerium seinem Unter-Staats-Secretair Uriarte überlassen. General Valdes würde das Ministerium des Krieges, Herr Calatrava das des Innern erhalten, und Herr Gareli auf seinem Posten als Justiz-Minister bleiben. — Die Furcht vor der Cholera ist immer noch groß. Andalusien wird mit Truppen-Cordons umzogen.

Aus Isaba in Navarra wird unterm 26. Juni berichtet: „Vor einigen Tagen wurde dieses Dorf von einer Partei der Anhänger der Königin aus Aragonien überrascht. Sie gingen, nachdem sie Jaca verlassen, durch den Wald von Roncal und zeigten sich um 2 Uhr Morgens vor dem Hause des Alcaden des Dorfes, den sie zwangen, ihnen zu folgen. Sie nahmen 29 Waffenschmiede, die beschäftigt waren, Waffen der Karlisten auszubessern, gefangen, bemächtigten sich einer Anzahl von etwa 200 Gewehren und führten Alles nach Jaca. Das 4te Bataillon der Karlisten, welches zu Abasques unter dem Kommando von Subiri steht, machte gestern eine Bewegung, um sich mit der größeren, zu Borunda konzentrirten Macht der Insurgenten zu vereinigen. Die Junta von Navarra will ihre Partei mit einigen jungen Leuten ergänzen, um den am 18ten erlittenen Verlust zu ersetzen; nichtsdestoweniger ist die Bevölkerung ermüdet, und verweigert es, sich den Befehlen der Junta zu unterwerfen. Nur diejenigen Dörfer, vor denen die Karlisten sich in Masse zeigen, werden gezwungen, die Befehle der Junta auszuführen.

England.

London, vom 4. Juli. — Der König hielt gestern ein Lever, bei welchem Sr. Majestät der Belgische Gesandtschafts-Attaché, Herr Achart, der Belgische Major Tieldorp, Herr Abercromby, als Münzmeister, und der Capitain Byng, als Lord des Schatzamtes, vorgestellt wurden. Der Königlich Sächsische Gesandte, Herr von Gersdorff, der sich auf drei Monate nach Deutschland begiebt, und der Englische Gesandte bei der Republik von La Plata, Herr Hamilton, beurlaubten sich bei Sr. Majestät. Der König wird die Zeit während der Abwesenheit der Königin, die bis zum 20. August wegzubleiben gedenkt, in Gesellschaft der Herzogin von Gloucester zu Schloß Windsor zubringen.

Es werden hier große Vorbereitungen zur Abreise der Königin getroffen, die am 6. Juli Morgens vor sich gehen soll. Die Königliche Yacht wird mit kostbaren Stoffen ausgeschmückt, um die Königin in Begleitung des Lord-Mayors nach Woolwich zu bringen, wo sie sich auf dem Royal George einschiffen soll; in ihrem Gefolge befinden sich die Grafen von Denbigh, von Errol, von Howe und Brownlow, nebst deren Gemahlinnen. Drei Dampfschiffe und der Castor (von 36 Kanonen) werden sie begleiten. Ihre Majestät wird in Rotterdam landen und dann auf ihrer Reise nach Sachsen einen kurzen Umweg machen, um ihre Schwester, die Herzogin Ida von Weimar, in Bextel (in der Nähe von Herzogenbusch) zu besuchen.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 162 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. Juli 1834.

England.

Don Carlos hat am Dienstag mit seiner Gemahlin und den Prinzen seiner Familie einen Besuch in London gemacht, dessen Zweck indessen nur die Besichtigung des Tunnels unter der Themse war.

Der erste Lord der Admiralität hat ein Königliches Dampfschiff nach Woolwich hin beordert, wo dasselbe den Fürsten und die Fürstin von Lieven mit ihrem Gefolge aufnehmen soll, um sie nach Hamburg zu führen. Der Fürst hatte am 2. Juli eine feierliche Abschieds-Audienz beim Könige; sein ältester Sohn bleibt als zweiter Gesandtschafts-Secretair in London.

Vorgestern ging der Königl. Schwedische Gesandte, General Graf Björnstjerna, mit seiner Familie auf Urlaub von Hull nach Gothenburg ab; er wird vor sechs bis sieben Monaten nicht zurückkehren; seine Stelle vertritt der Schwedische Geschäftsträger, Baron von Rehausen.

Am Mittwoch gab der Herzog von Wellington in Apsley-House einen glänzenden Ball, zu dem an 1300 Einladungs-Karten ausgegeben waren; man bemerkte auf demselben über 1000 Personen vom angesehensten Adel; 8 große Säle waren für die Gesellschaft eröffnet; man hatte auch Ihre Majestäten erwartet, aber die nahe Abreise der Königin nach Deutschland verhinderte sie, das Fest mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Der Courier führt, als Beweis, wie wenig es sich die Gegner der bürgerlichen Gleichstellung der Juden angelegen seyn ließen, sich mit den Verhältnissen dieser Letzteren in anderen Ländern bekannt zu machen, folgende Stelle aus einer im vorigen Jahre von dem Herzoge von Gloucester im Oberhause gehaltenen Rede an: „In Frankreich befinden sich die Juden ganz in derselben Lage wie in England; sie können weder in die Pairs- noch in die Deputirten-Kammer gelangen; sie werden zwar geduldet, und Gott verhüte, daß dies nicht geschehen sollte, aber es wird ihnen keine Gewalt eingeräumt.“ Daneben stellt jenes Blatt folgendes Schreiben, welches Herr Dupin während seines letzten Aufenthalts in London an einen angesehenen Engländer gerichtet hat: „Ich kann ihnen als vollkommener Kenntniß des Sachverhältnisses versichern, daß die Juden in Frankreich alle Rechte eines Bürgers genießen und zu allen Civil- und Militair-Aemtern, selbst in die Kammern, zugelassen werden. Wenn Herr Fould nicht zugelassen wurde, so geschah es nicht deshalb, weil er Jude ist, sondern weil an der Form seiner Erwählung etwas auszusetzen war.“ — Der Courier fügt hinzu: „In den letzten Tagen wurde derselbe Herr Fould in St. Quentin mit großer Majorität zum Deputirten gewählt; Protestanten und Katholiken unterstützten diese Wahl.“

Der Morning-Herald theilt eine Correspondenz zwischen dem Gesandten der Vereinigten Staaten zu Madrid, Herrn van Neß, und dem Minister Martinez de la Rosa mit, resp. vom 12. Februar und vom 12ten Juni d. J., aus welcher sich ergiebt, daß der Präsident der Vereinigten Staaten den Gesandten beauftragt hat, die schon im Jahre 1831 der Spanischen Regierung gemachten Vorstellungen, daß sie mit den Süd-Amerikanischen Republiken über die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit unterhandeln möchte, jetzt, als zu einem günstigen Zeitpunkte zu erneuern, und daß die jetzige Spanische Regierung bereit ist, mit den Süd-Amerikanischen Commissarien Unterhandlungen anzuknüpfen.

Nach Briefen aus Lima vom 18. April hatte der Konvent die vollziehende Gewalt mit außerordentlichen Vollmachten zur Herstellung der Ordnung bekleidet, jedoch seine eigenen Mitglieder und die des Staatsraths von dieser Autorität ausgenommen. Die Departements Puno, Cuzco und Ayacucho nebst einem großen Theile von Junin, wo sich die großen Silbergruben des Cerro Pasco befinden, waren in der Gewalt des Gamarra und des Bermudez, die der Stadt Pasco eine Brandschatzung von 20,000 Dollars auferlegt, und fünf Personen, die sich ihrem Einzuge widersetzten, hatten erschießen lassen.

Nachrichten aus Montevideo zufolge, war der Gouverneur der Missionen, Felix Aguirre, weil er sich mit vielen Anhängern dem Lavalleja angeschlossen hatte, am 24. März auf Befehl des Präsidenten vor der Front des Heeres erschossen worden.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 3. Juli. — Nachdem gestern Abend der Minister, Baron Verstolk van Soelen, von Wien zurückgekehrt war, ist Se. Majestät der König heute früh wieder nach dem Loo abgereist.

Vorgestern wurden aus Vlaardingen die ersten neuen Heringe hierher gebracht und als Geschenke an den Hof übergeben. In Vlaardingen waren im Ganzen 21 Tonnen angekommen, welche zusammen für 14,700 Gulden verkauft wurden. Am 29sten und 30. Juni hatten in Scheveningen die Fischer und Fischerknechte ihre gegenseitigen Abrechnungen, bekanntlich ein Volksfest für diesen Fischer- und Schifferort. Bei dieser Gelegenheit ergab sich, daß Scheveningen gegenwärtig 106 Fischerfahrzeuge besitzt, nämlich 84 Buisen und 22 Schaluppen.

Ebendaher, vom 5. Juli. — Der Baron Verstolk van Soelen ist gestern früh zu Sr. Maj. dem Könige nach dem Loo abgegangen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich wird, dem Vernehmen nach, die Königin von Großbritannien, welche Sich nach Meiningen begiebt, in Helvoetsluis bei Ihrer Landung begrüßen.

Das Dampfschiff Ludwig ist bereits gemiethet, um Ihre Majestät die Königin von Baiern, welche in Scheveningen erwartet wird, von Mainz abzuholen.

Belgien.

Brüssel, vom 4. Juli. — Vorgestern haben die zur Untersuchung der bei mehreren Personen am 5ten und 6. April angerichteten Verwüstungen ernannten Commissaire die Besichtigung bei dem Grafen d'Oultremont angefangen. — Die der Plünderung Angeklagten, welche gestern nach Mons abgeführt wurden, schienen sämmtlich sehr lustig; sie ließen den Ruf: es lebe der König! es lebe die Freiheit; ertönen und stimmten patriotische Lieder an.

Das Journal de Verviers enthält ein Schreiben der Municipalität der Stadt Limburg an die Einwohner von Eupen (Preußen), worin sie denselben für den Eifer, womit sie, als Ausländer, den unglücklichen Einwohnern von Limburg bei der letzten Feuersbrunst zu Hülfe eilten, ihren Dank abstattet.

In der letzten Nacht versammelte sich eine beträchtliche Volksmenge vor der Wohnung des Abbé Helsen, der hier bekanntlich einen Gottesdienst nach Art des Abbé Duchatel einführen wollte, und schlug die Fensterscheiben ein. Die Gendarmerie, die Linientruppen und die Polizeibeamten begaben sich sogleich dorthin und zerstreuten den Volkshaufen. Während der Nacht wurden verschiedene Piquets in der Umgegend und zwei Wachen vor das Haus des Abbé Helsen aufgestellt.

Schweiz.

Zürich, vom 28. Juni. — Folgendes ist der vollständige Inhalt der Antwort des Vorortes auf die letzten Noten der fremden Mächte: „Bürgermeister und Regierungs-Rath des Kantons Zürich, als eidgenössischer Vorort, bescheinigen Sr. Excellenz dem Herrn . . . den Empfang der ihnen zu Händen der Eidgenossenschaft übergebenen, vom 20. Juni datirten Mittheilung und haben sich angelegen seyn lassen, dieselbe ungesäumt sämmtlichen Kantons-Regierungen zur Kenntniß zu bringen, welche bereits früher eingeladen worden waren, ihre Gesandtschaften zu der in wenig Tagen zusammentretenden ordentlichen Tagsatzung des Jahres 1834 über den Gegenstand, den jene Mittheilung berührt, mit den geeignet erachteten Instructionen zu versehen. Mit Bedauern hat der eidgenössische Vorort seinerseits aus der erwähnten Mittheilung ersehen, daß der Kaiserl. Königl. Oesterreichische Hof (die Königl. Baierische Staats-Regierung rc.) aus der vom 18. März des laufenden Jahres datirten Note des Vororts nicht denjenigen Sinn entnommen habe, welcher von ihm beabsichtigt war. Denn bereits unterm 18. März hatte der eidgenössische Vorort, gestützt auf die übereinstimmenden Erwiederungen der Kantons-Regierungen, auf seine unterm 22. Februar denselben gemachte Eröffnung, die Wegweisung derjenigen Flüchtlinge angeordnet, welche im Monat Februar letzthin an dem Attentat auf Savoyen Theil genommen hatten, und gleichzeitig gegen Se. Excell. . . . seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß dem einem jeden selbstständigen Staat unzweifelhaft zustehenden Recht, fremde Flüchtlinge, die sich ruhig verhalten, bei sich aufzunehmen, die Pflicht zur Seite stehe, solche Flüchtlinge, welche das ihnen gewährte Asyl mißbrauchen, um die Ruhe anderer Staaten zu stören, in die Unmöglichkeit zu versetzen, künftig ähnliche Störungen zu verursachen. Nach diesem völkerrechtlichen Grundsatz wird die Schweiz, nach der Ueberzeugung des eidgenössischen Vororts, auch in der Zukunft solche Flüchtlinge, welche das ihnen gegönnte Asyl mißbrauchen, indem sie die Ruhe anderer Staaten zu stören suchen, von ihrem Gebiete wegweisen, und ihnen die Rückkehr nicht mehr gestatten. Der Vorort hat bereits früher die Kantons-Regierungen eingeladen und wird, überzeugt noch durch ein ganz neues bedauerliches Ereigniß von der Dringlichkeit des Gegenstandes, die Einladung an dieselben wiederholen, dem ausgesprochenen völkerrechtlichen Grundsatze gemäß in Bezug auf die gegenwärtig oder künftig in der Schweiz befindlichen Flüchtlinge zu verfahren. In diesem Sinne wird er auch die Aufmerksamkeit der Tagsatzung auf diesen Gegenstand lenken, und er zweifelt nicht, daß es dieser obersten Bundes-Behörde beim Entgegenkommen der Nachbarstaaten leicht gelingen werde, das alte Vertrauen und das gute Wohlvernehmen zwischen diesen und der Schweiz, gestützt auf gegenseitige Achtung der allgemeinen völkerrechtlichen Verpflichtungen, herzustellen und zu befestigen. Schließlich spricht der eidgenössische Vorort gegen Se. Excellenz . . . die Erwartung aus, daß der zwischen der Schweiz und den sie begränzenden Staaten bestehende, den gegenseitigen Interessen gleichmäßig zusagende Verkehr auf keine Weise gehemmt, vielmehr die außerordentlichen Anordnungen wieder zurückgenommen werden, welche in der letzten Zeit getroffen worden sind. Bürgermeister und Regierungs-Rath des eidgenössischen Vororts benutzen diesen Anlaß rc. Zürich, 24. Juni 1834.“

Zürich, vom 2. Juli. — Die Verfasser der Proklamationen an das Deutsche Volk sind mit Landjägern nach Frankreich transportirt worden, und befinden sich vermuthlich jetzt in England. — Bern hat die Theilnehmer am Savoyerzuge ohne Pässe fortgeschickt, von Rauschenplatt und Andern sogar Signalements an verschiedene Kantons-Polizeien gesandt. — Der große Rath von Zürich hat beschlossen, nur nach Belieben Flüchtlinge aufzunehmen oder abzuweisen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 17. Juni. — Einige in den Statthalterschaften vorgefallene Veränderungen sind das Einzige, was sich seit Beendigung der Hochzeitfeste in dieser Hauptstadt Bemerkenswerthes ereignet hat. Der vormalige Großwesir Izzet Mehmed Pascha hat nämlich das Sandschakat von Afion-Kalaßi mit Enguеri und Changeri erhalten; der ehemalige Sirkiatib (Cabinetssecretair des Sultans) Mustapha Pascha ist zum Statthalter von Adrianopel, und an dessen Stelle Emin Pascha, Sohn des Reschid Mehmed Pascha, zum Statthalter von Tricala ernannt worden.

Am 11ten begaben sich der Großwesir und sämmtliche hier anwesende Pascha's zu dem Muschir von Tophana und Schwiegersohn des Großherrn, Halil Pascha, um mit ihm der feierlichen Grundsteinlegung zu dem auf dem Platze von Tophana aufzuführenden Gebäude beizuwohnen. Selbes soll zu einer Stückbohrerei nach Englischer Art bestimmt seyn.

Nachrichten aus Samos zufolge, war der Bevollmächtigte des Fürsten Vogorides am 26. Mai ans Land gestiegen, und hatte sich unter militairischer Bedeckung ins Gemeindehaus von Vathy begeben, um daselbst die Huldigung der vornehmsten Einwohner dieses Ortes entgegenzunehmen. Am folgenden Tage wurden vier neue Demarchen (Districtsvorsteher) ernannt, und ein Theil der Türkischen Truppen von der Escadre zum Schutze der Einwohner von Vathy — der einzigen auf der ganzen Insel, die sich bisher der Pforte unterworfen haben — ans Land gesetzt. Logotheti, der mit seinen Satelliten Alles aufbietet, um den Widerstand gegen die Pforte zu verlängern, hat seine Familie in seiner Festung gelassen, und sich für seine Person nach Megahali Panaghia begeben. Bis zum 3. Juni, so weit die letzten Nachrichten reichen, war, außer Vathy, noch kein einziges Dorf der Insel zur Unterwerfung zurückgekehrt, und man befürchtete, daß dieser fortgesetzte Widerstand die Anwendung von Gewalt von Seite des Türkischen Befehlshabers nöthig machen werde.

Das Journal d'Odessa meldet aus Alexandrien vom 2. Mai: „Mehmed Ali hat große Projekte für die Wohlfahrt Aegyptens. Unter anderen will er die Straßen verbessern; die, welche von Alexandrien nach Kahira führt, soll fahrbar gemacht und über den Nil soll bei Budschak, zwischen dem Delta und Kahira, eine ungeheure Brücke gebaut werden; diese soll, wie es heißt, an 400 Toisen lang seyn und 8 Mill. Piaster (ungefähr 40 Mill. Rubel) kosten; 100,000 Menschen werden wenigstens an dem Bau beschäftigt werden. Diese außerordentliche Zahl von Arbeitern wird deshalb erforderlich seyn, weil man, wegen der Ueberschwemmungen des Nils, nur sehr kurze Zeit, kaum 4 Monate, zu der Arbeit Zeit hat. Viele Personen fürchten, daß diese Ueberschwemmungen alles bis dahin zu Stande Gebrachte wieder zerstören werden. Schon werden die nöthigen Vorbereitungen getroffen und auf beiden Ufern des Flusses Massen von Materialien aufgehäuft. Ueberall sieht man jetzt hier Gebäude errichten, und die Bauwuth hat sich aller irgend bemittelten Personen bemächtigt. Der Menuplatz in Alexandrien ist jetzt von prächtigen und nach den besten architektonischen Regeln aufgeführten Gebäuden umgeben, deren Bau von talentvollen Architekten geleitet worden ist."

Miscellen.

Man schreibt aus Münster unterm 4. Juli: „Das Rheinisch-Westphälische Katasterwerk ist vollendet, nachdem man seit dem Jahre 1829 daran ununterbrochen gearbeitet. Nach den Resultaten desselben haben die 8 Regierungsbezirke des Verbandes von Rheinland-Westphalen zusammen 18,128,208 Morgen Oberfläche, 536,015 Wohnhäuser, 3,452,242 Einwohner, 22,734,720 Rthlr. Katastral-Ertrag von den steuerpflichtigen Ländereien, 4,440,955 Rthlr. desgleichen von den steuerpflichtigen Häusern, überhaupt 28,175,676 Rthlr., welcher Gesammtrein-Ertrag ein Steuer-Kontingent hat von 3,244,678 Rthlr."

In den Hafen zu Swinemünde sind im Monat Juni bei einem Wasserstande von 19 — 21 Fuß 54 beladene Schiffe (35 weniger als im Juni 1833) und 37 geballastete Schiffe (14 mehr als 1833) eingelaufen. Unter den ersteren befanden sich 2 aus Italienischen Häfen und 39 Preußen. Ausgelaufen sind 101 beladene Schiffe (20 mehr als im Juni 1833) und 7 mit Ballast (16 weniger als 1833.) Unter den beladenen Schiffen waren 62 Preußen; 24 Seeschiffe waren mit Getreide und Mehl, 14 mit Spiritus und 32 mit Holz befrachtet.

Aus Wetzlar schreibt man unterm 30sten v. M.: „Unsere alterthümliche Stadt, an einem sanften Abhang des Gebirges gelegen, und sich hinabziehend bis zum Zusammenfluß der Lahn und Dill, zugekehrt den blühenden Thälern, die diese Flüsse durchströmen, ist nach allen Seiten hin von reizenden Landschaften und erhabenen Natur-Schönheiten umgeben. Sie bietet aber auch, sowohl selbst, als durch ihre näheren und ferneren Umgebungen, der Geschichts- und Alterthums-Forschung mannigfachen Stoff zu interessanten Betrachtungen. Hier der schöne Dom mit seinen ruinenhaften Bauwerken dreier verschiedenen Epochen, mit seinen vielen plastischen Verzierungen und Denkmälern. Gegenüber die mittelalterlichen Ruinen des Kalsmunt, einst der Sitz der Vogtei und der temporaire Zufluchtsort des Betrügers Thilo Kolup, der sich für Kaiser Friedrich II. ausgab, und von dem noch eine Bergschlucht, wo er angeblich ums Leben kam, der Kaisersgrund genannt wird. Aus der Mitte jener Burg, die Trümmer hoch überragend, ein

Thurm, den unbezweifelt Römische Legionen bauten, der Rest eines Kastells des vordringenden Römerheeres! Rundum, nah und fern, Ruinen, die an denkwürdige Epochen der Geschichte mahnen. Und in Wetzlar selbst ein reiches Archiv der alten Reichsstadt mit den Diplomen so vieler Kaiser; dann jenes Akten-Meer des alten Deutschen Areopags, aus dem, wenn Alles, was noch praktische Interessen berührt, abgehoben und aller unnütze Papierwust als Niederschlag verworfen ist, doch noch ein schöner Vorrath von Urkunden der Vorzeit sich bilden wird, die für Geschichte, Verfassung und Rechts-Alterthümer ein bleibendes wissenschaftliches Interesse haben. Noch bedeutungsreicher ist so Manches, was der Schoß der Erde für künftige Zeiten in seinem Innern verschlossen hält; besonders erfüllen jene germanischen Grabhügel, mit denen ringsum die herrlichen Eichwälder bedeckt sind, den Forscher mit Ehrfurcht, denn es sind die einzigen Monumente einer dunklen Sagenzeit, die einzigen Vermächtnisse tapferer Volksstämme, die einst zahlreich diese Gauen bewohnten, und die uns sonst keine Tafeln ihrer Geschichte, keine deutsame Zeichen hinterließen. Schon vor einer Reihe von Jahren ließ der regierende Fürst von Solms-Braunfels, mit edlem Sinn für die Denkmäler und Erinnerungen der Vorzeit, viele solcher Todtenhügel, deren sein standesherrliches Gebiet allein an 300 zählt, öffnen, und die Ergebnisse schmücken ein zu Braunfels angelegtes treffliches Kabinet, das der Fürstliche Archivrath Schaum in einem eigenen mit Abbildungen gezierten Werke beschrieben hat. — Bei dem nun gegenwärtig so sehr gesteigerten Interesse für die Erforschung geschichtlicher Denkmäler unserer Vorzeit, wurden neuerlich wieder durch den Stadtgerichts-Direktor Wigand und den Gymnasial-Direktor Herbst, in Verbindung mit dem beim 2ten Bataillon des 19ten Infanterie-Regiments stehenden Hauptmann Kohn, Nachgrabungen veranstaltet, um die sich vorzugsweise der Letztere, mit reinem Eifer für solche antiquarische Forschungen, durch Stellung einer hinreichenden Mannschaft seiner Compagnie verdient gemacht hat. In einem Eichenhain bei Münchholzhausen, der über 80 Hügel von 60—80 Fuß Durchmesser, und 5—8 Fuß Höhe, zählt, wurden mehrere dieser Grabdenkmäler eröffnet, und die lernbegierigen und für die Geschichte lebhaft angeregten Schüler des Gymnasiums schlossen sich in rüstiger Thätigkeit, unter Leitung ihrer Lehrer, den Arbeiten an. Nächstens soll jener Römerthurm auf dem Kalsmunt geöffnet und vom Schutt gereinigt werden, — ein Unternehmen, das schon oft gewünscht wurde, zu dem es aber an Kräften und Mitteln gebrach. Jetzt nun, wo ein gebildetes Offizier-Corps lebhaften Antheil an solchen Untersuchungen nimmt, werden die jungen Soldaten des 19ten Regiments, die selbst schon Interesse dafür gewonnen haben in rüstiger Arbeit es bald klar stellen, welche Römische Legion hier die rauhen Quadern zusammenfügte, wenn, wie dies zu erwarten ist, irgend ein Denkstein es der Nachwelt bewahrt und aufgezeichnet hat. Alle jene Betrachtungen, Forschungen und begonnene Unternehmungen haben einen so lebendigen Anklang unter hiesigen so wie benachbarten Geschichtsfreunden gefunden, daß der Vorschlag des Gerichts-Director Wigand, einen „Wetzlarischen Verein für Geschichte und Alterthumskunde" zu bilden, mit wärmster Theilnahme von vielen ausgezeichneten Civil- und Militair-Personen aufgenommen worden ist. Bereits sind die Statuten entworfen, und sie sollen nun zur höheren Genehmigung vorgelegt werden.

Am 7. Juli Nachmittags zog über Gebersdorf und Wiesau in der Grafschaft Glatz ein starkes Gewitter, welches durch außerordentlichen Hagelschlag alle Feldfrüchte in kurzer Zeit vernichtete. Alles Obst wurde abgeschlagen.

Der Sohn des Weingärtners zu Creisau bei Schweidnitz, 11 Jahre alt, nahm das geladene Gewehr, welches in der Stube hing, und spielte damit. Das Gewehr ging los und tödtete ein Mädchen von 17 Jahren.

In Speyer haben unlängst etliche Bäcker auch die homöopathische Hungerkur-Methode einführen wollen. Der Polizeikommissair bewies sich aber als einen eifrigen Allopathen und nahm ihnen das allzu niedliche Brodt weg, welches in das Spital und Waisenhaus gebracht wurde, in welchen Anstalten man es mit dem Gewichte des Brodtes nicht so genau nimmt — wenn's nichts kostet.

Ueber die letzte Reise Eduard Rüppells, des hochverdienten Landsmannes, entnehmen wir dem Moniteur égyptien folgende, auf ihn bezügliche Mittheilungen: „Als sich Herr Rüppel vor drei Jahren nach Abyssinien begab, kannte er wohl die Gefahren, welchen er auf seiner Reise zu trotzen haben würde, und die, welche ihn während seines Verweilens in diesem Lande erwarteten. Allein ein wandelloser und fester Wille siegte über alle Hindernisse und glücklich vollendete Herr Rüppel sein schönes Unternehmen. Der erste Gegenstand, welcher bei dem allgemeinen Anblick Abyssiniens einen Eindruck auf ihn gemacht hat, ist die vulkanische Beschaffenheit des Bodens gewesen. Es ist augenscheinlich, daß in grauen Zeiten dieses Landes durch die Ausbrüche des Centralfeuers eine gänzlich veränderte Gestaltung erhalten hat. Man sieht dort wenige ausgedehnte Ebenen. Sehr hohe Gebirge bedecken die Oberfläche des Landes; einige zählen, nach den barometrischen Beobachtungen unseres Reisenden, bis zu 13,000 Fuß über der Meeresfläche. Die Spitzen dieser Gebirge sind fast ununterbrochen mit Schnee bedeckt, denn wenn er auch den Tag über unter den glühenden Strahlen der Sonne schmilzt, so sammelt die Kälte der Nacht wieder neuerdings um die hohen Felsen die Dünste, mit denen die

Atmosphäre fortwährend angefüllt ist. Diese Dünste, welche sich auf den Gebirgen zu Schneeflocken verdichten, fallen in den niedern gelegenen Gegenden das ganze Jahr hindurch, hauptsächlich aber vom Monat Mai bis zum Ende September, als Regen in überflüssigem Maaße herab. Diese fortwährenden Regengüsse nähren oder schwellen die Flüsse an, welche durch das Land hin laufen, und besonders den unter dem Namen des blauen Nil bekannten Fluß, welcher einer der bedeutendsten Nebenflüsse des Nil ist. Keiner dieser Ströme ist schiffbar und dieser mißliche Umstand ist eine der vielen Ursachen, welche allen Handelsverkehr hindern. Als Landschaft bietet Abyssinien nichts sehr interessantes dar, wenn man nicht vielleicht die Umgegend des großen See's Dombra ausnehmen will. Ueberall ist der Rücken der Hügel von Bäumen entblößt, weil die Eingebornen des Landes diese niederbrennen, um den Boden fruchtbar zu machen und dann der wenigen Erde, welche das Feuer von Gebüschen und Bäumen befreit hat, ihre Saaten anzuvertrauen.

Ein junger reicher Franzose, der, noch nicht 26 Jahr alt, auf einer Reise in Aegypten verstorben ist, hat ein Testament hinterlassen, wodurch er sein Vermögen zwischen der Französischen Akademie und der Akademie der Inschriften theilt. Die erste soll jährlich $\frac{9}{10}$ der Interessen für die beredeteste Abhandlung über die Französische Geschichte aussetzen; das übrige Zehntheil soll der bekommen dessen Arbeit der besten am nächsten kommt. Die andre soll eben so die Interessen des Kapitals zwischen den beiden besten gelehrten Abhandlungen über die Französische Geschichte theilen. Die Zinsen werden von den Verfassern so lange fortbezogen, bis bessere Werke die ihrigen verdrängen.

Seit dem 19. Juni werden die Erscheinungen am Vesuv wieder interessanter. An diesem Tage wurde der Berg und die Umgegend stark erschüttert und die Asch- und Rauchsäule erhob sich hoch in die Luft. Am 20sten erschien die Lava in dem Krater; am 21sten wurden die Erdstöße heftiger und in der folgenden Nacht überströmte die Lava den Kraterrand gegen das Kreuz des Erlösers zu; die Rauch- und Aschsäule war weit bedeutender. Am 22sten theilte sich der Lavastrom in zwei Arme, welche sich über alte Laven ergossen. Dabei erfolgten starke Auswürfe großer glühender Steinmassen, Erschütterungen und Detonationen in Zwischenräumen. In dem großen Krater bei Torre del Greco hat sich eine kleine Mündung gezeigt, welche Steine ꝛc. ungefähr 30 Fuß hoch wirft. Das Wasser in den Brunnen der Umgegend hat sich getrübt. Am 20sten hatten wir 25 Grad Wärme und fast alle Tage steigt das Thermometer bis 23 oder 24 Grad.

In Chatillon (Dep. Lot), hat sich vor Kurzem folgendes Ereigniß zugetragen. Der Postmeister Herr David, war verreist, als seine junge Frau erkrankte und man ihm schrieb, daß die Krankheit gefährlich sey. Sofort kehrte er zurück. Allein am Tage vor seiner Ankunft hatte eine im Hause wohnende Dame Namens Dornier das Unglück die Treppe hinab zu stürzen und dabei ihr Leben zu verlieren. Als Herr David am folgenden Tage ankommt, sieht er vor seiner Thür einen Sarg, der für diese Verunglückte bestimmt ist. Er glaubt derselbe sey seiner Gattin bestimmt, geräth außer sich, und sürzt, ehe man ihm eine Erklärung geben kann, hinweg. In seiner Verzweiflung stürzt er sich in den nahen Fuß. Arbeiter die dies sehen, springen ihm nach und sind bemüht ihn zu retten, doch er hatte schon zu leben aufgehört. Einige Tage verbarg man der jungen kranken Frau das Schicksal ihres Mannes, als sie es indessen doch erfahren mußte, machte es einen so fürchterlichen Eindruck auf sie, daß sie ebenfalls binnen wenigen Tagen starb.

In Paris wurde am 1. Juli ein Ochse, der an der Barrière de l'Enfer festgebunden war, wild, zerriß das Seil, rannte über den Champ d'Asile, warf dort vier Individuen über den Haufen, machte zwei Municipalgardisten, die mit gefälltem Bayonet auf ihn eindrangen, mit seinen Hörnern kampfunfähig, schleuderte noch mehrere andere Personen in die Luft oder seitwärts, und stürzte endlich nach einer vollständigen Salve aus dem kleinen Gewehr, todt zu Boden, nachdem er 7 Personen mehr oder minder gefährlich verwundet hatte.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich

Amalie Nagelschmidt.
Louis Schlesinger.

Breslau den 14. Juli 1834.

Entbindungs-Anzeigen.

Die beglückende Geburt munterer Zwillings-Söhne, den 29. Juni Morgens um 7 Uhr, giebt sich die Ehre, theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, um so erfreuter bekannt zu machen, als die lange vor der Entbindung eingetretene, mit jeder Minute immer gefährlicher werdende Wassersucht ähnliche Glieder-Geschwulst und schmerzhafte Entzündungs-Krankheit meiner geliebten Frau, einen so frohen Ausgang durchaus nicht erwarten ließ. Preis und Lob der Vorsehung, welche mir Frau und Kinder so wundervoll erhielt!

Schloß Zültz den 4. Juli 1834.

Anton Maria Graf Matuschka, v. Toppolczan, Freiherr v. Spättgen, Königl. Kreis-Deputirter und Landes-Aeltester.

Die am 8ten d. schnell und glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, geb. v. Zugehör, von einem gesunden Knaben zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.

Creutzburg den 10. Juli 1834.

E. Kern, Diaconus.

Todes-Anzeige.

Den 6ten d. M. Vormittags um $11\frac{1}{2}$ Uhr entschlummerte sanft nach mehrwöchentlichen Leiden unsere geliebte Tante, Frau Anna Katharina Suchaneck, hieselbst, des vor 6 Jahren hier verstorbenen Weinkaufmanns Herrn Anton Suchaneck hinterlassene Wittwe, in einem Alter von 70 Jahren. Diesen für uns höchst schmerzlichen Verlust zeigen wir allen theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an, und schmeicheln uns, daß, wer den edlen Charakter der Seligen kannte, unsern gerechten Schmerz gebührend würdigen werde.

Grottkau den 11. Juli 1834.

Die dankbaren Verwandten im Namen aller tief gebeugten Angehörigen:

Johann Lowack, Gastwirth.

Joseph Lowack, Gastwirth.

B. 15. VII. 5. R. u. T. △ I.

Theater-Anzeige.

Montag den 14ten: Onkel Brand. Lustspiel in 3 Akten. Brand, Herr Ballmann, vom Stadttheater zu Leipzig, als Gast. Hierauf: Die Schülerschwänke, oder: die kleinen Wilddiebe. Vaudeville in einem Akt von L. Angely. Matoir, Herr Ballmann.

Dienstag den 15ten zum drittenmale: Die Familie Montecchi und Capuletti oder Romeo und Julia. Oper in 2 Akten nach dem Italienischen von Friederike Elmenreich. Musik von Bellini.

Mittwoch den 16ten zum erstenmale: Nach Sonnenaufgang. Lustspiel in 2 Akten von Lotz. Baron v. Abendstern, Herr Ballmann. Vorher: Der Doppelpapa. Posse in 3 Aufzügen. Kraft, Herr Ballmann, als 2te Gastrolle.

Als Beitrag zum Bau des Belvedere auf dem Zobtenberge sind bei mir eingegangen:

1) von Herrn Freiherrn v. Lüttwitz auf Gorckau 10 Rthlr. Subscription; 2) von A. S. 1 Rthlr.; 3) vom Dominium Hartlieb 5 Rthlr. Subscription; 4) von Herrn v. Keltsch auf Günterwitz 1 Rthlr.; 5) von Frau v. Rothkirch geborne v. Tschirschky 5 Rthlr. Subscription; 6) von Julius Korn 1 Rthlr.

W. G. Korn.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 16ten Juli, Nachmittag 6 Uhr, wird Herr Dr. Gloger über Farben und Form-Veränderungen bei Säugethieren, und der Secretair der Section über den frühern und gegenwärtigen Zustand der Versteinerungskunde in Schlesien sprechen.

Großes Musik- und Gesangfest in Freiburg.

Die Tage des 5ten, 6ten und 7ten Augusts, vorigen Jahres, gewähren gewiß noch jetzt allen Freunden der Tonkunst, welche dem großen Schlesischen Musik- und Gesangfeste in Reichenbach beizuwohnen Gelegenheit hatten, eine genußreiche Rückerinnerung. Ein ähnlicher Kunstgenuß erwartet das kunstliebende Publikum dieses Jahr in dem, durch seine Lage und Umgebungen so anmuthigen Freiburg unter Fürstenstein, woselbst von einer Anzahl Schlesischer Gesang-Vereine unter Oberleitung des Herrn Cantor Siegert und unter Mitwirkung vieler geschätzten Künstler aus Breslau, am 6ten und 7ten August c. wiederum ein

großes Musik- und Gesangfest

gefeiert werden soll. Am 6ten August, Abends 7 Uhr, findet ein großes Vocal- und Instrumental-Konzert im Saale des hiesigen Gesellschaftshauses statt. Die Herren E. Köhler, A. Hesse, Kahl, Gohl, P. Lüstner, Nentwig, Fischer und m. a., sämmtlich aus Breslau, haben gefälligst dabei die konzertirenden Parthien übernommen. — Den 7ten August, Vormittags um 10 Uhr, werden in der evangelischen Kirche hierselbst abwechselnd mit Orgelstücken (vorgetragen von den Herren A. Hesse, E. Köhler, Freudenberg und einigen andern tüchtigen Organisten) große Chöre für Männerstimmen, von B. Klein, Richter, Schicht, Berner, Köhler ꝛc. von 400 Sängern aufgeführt werden.

Möge diese vorläufige Anzeige dazu beitragen, das umfassende Unternehmen durch ein zahlreiches Auditorium begünstigt zu sehen.

Billets zum Konzert im Gesellschaftshause à 15 Sgr., und zum Gesangfeste in der Kirche à 10 Sgr. werden vom 25sten Juli c. an zu haben seyn: in Freiburg bei Herrn Goldarbeiter Stanke; in Salzbrunn bei der Wohllöblichen Brunnenspedition; in Altwasser bei Herrn Gastwirth Adam; in Charlottenbrunn bei Herrn Apotheker Beinert und in Striegau beim Kaufmann Herrn Oswald Scholz.

Freiburg unter Fürstenstein am 10ten Juli 1834.

Das Directorium und Comité des diesjährigen Schlesischen Gebirgs-Musik- und Gesangfestes in Freiburg.

An die Schlesischen Gesang-Vereine.

Nach dem auf den 7ten August c. hier Orts zu feiernden Gesangfeste soll für die mitwirkenden Theilnehmer an demselben ein gemeinschaftliches Mittagsmahl stattfinden. Wenn nun das für die äußern Einrichtungen zum Gesangfeste erwählte Comité wegen der nöthigen Vorbereitungen zu diesem Mahle, wenigstens eine allgemeine Uebersicht von der Anzahl der daran Theilnehmenden bedarf, so werden alle diejenigen, welche sich zur Theilnahme geneigt fühlen, hiermit freundschaftlichst ersucht, ihre diesfällige Erklärung spätestens bis zum

25sten Juli c. an unterzeichnetes Comité einzusenden. Auf später eingehende Erklärungen kann nicht Rücksicht genommen werden. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn die Herren Dirigenten der bestehenden Gesang-Vereine diese Einsendungen gefälligst übernehmen wollten.

Sollten andere schlesische Wochenblätter geneigt seyn, diese Anzeigen mit aufzunehmen, so werden sie hiermit höflichst darum ersucht.

Freiburg am 10ten Juli 1834.

Das Directorium und Comité des diesjährigen Schlesischen Gebirgs-Musik- und Gesangfestes in Freiburg.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiscus wird der ausgetretene Cantonist Theodor August Herold aus Breslau, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt und seit dem Jahre 1824 bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen, in die Königlich Preußischen Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 18ten September d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Neumann im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provocat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden: so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden. Breslau den 22sten Mai 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Erster Senat.

Verdingung einer Feldsteinlieferung.

Zur Verdingung einer Lieferung von 260 Klaftern großer Feldsteine von 3 bis 5 Cubicfuß körperlichem Inhalt, in Abtheilungen von 50 Klaftern haben wir auf Freitag den 25sten Juli dieses Jahres einen Termin angesetzt, in welchem cautionsfähige Lieferungslustige sich Vormittags um 10 Uhr zur Anmeldung ihrer Forderungen auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die Lieferungs-Bedingungen sind täglich auf dem Rathhause in der Dienerstube, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau den 11ten Juli 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Licitations-Anzeige.

In der hiesigen Marien- und Frohnleichnams-Mühle auf dem Sande belegen, soll eine Mühlen-Waage-Expeditionsstube alsbald eingerichtet, und die auszuführenden Baulichkeiten an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu haben wir einen Termin zum 15. Juli c. Vormittag um 11 Uhr anberaumt, und fordern Baulustige hiermit auf, sich an demselben auf dem unterzeichneten Amte einzufinden. Der Anschlag ist in den gewöhnlichen Amtsstunden bei uns einzusehen.

Breslau den 10. Juli 1834.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Avertissement.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgerichte wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Stellenbesitzer Gottlieb Thiel zu Groß-Piastenthal durch das am 27. Mai d. J. publicirte Urtel für einen Verschwender erklärt worden ist.

Brieg den 6. Juni 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter unserer Vormundschaft gestandene Rosina Corolina Steinke, jetzt verehelichte Tuchscheermeister Lange hier hat bei nunmehrig erreichter Volljährigkeit, die hier Orts statutarisch geltende Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemanne ausgeschlossen; als welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Creuzburg den 6ten Juni 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

In dem über den Nachlaß des hiesigen Pechhändlers Anton Keßler eingeleiteten Concurse werden alle Diejenigen, welche an diesem Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben glauben, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 10ten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Richter angesetzten peremtorischen Termine an der Gerichtsstelle in Person oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Forderungen und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel mit beizubringen. Die Nichterscheinenden werden sofort nach Abhaltung des Termins mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen deßhalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Liebau den 27. Juni 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Kube.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gerichts wird in Gemäßheit der §. §. 137. seq. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern des am 29sten Juli 1812 zu Kunzendorf verstorbenen Bauers Joseph Kleinwächter die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Liebau den 1sten Juli 1834.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Kube.

Gefundener Leichnam.

Auf dem Territorio von Pudigau, Nimptscher Kreises, ist am 1sten d. M. in einem Kornfelde ein schon in hohem Grade verwester männlicher Leichnam, und neben demselben hellbraune mit grauen vermischte Haare gefunden worden. Bekleidet war derselbe mit fahllerdernen 2näthigen Stiefeln, wollenen geflickten Strümpfen, schwarztuchenen Ober- und grautuchenen Unterhosen, zeugener Weste, leinenem Hemde, schwarzseidenem Halstuch und blautuchenem Frack mit gelben Knöpfen. Neben demselben lag ein roh schachwitzenes Handtuch mit rothen Faden A. K. 10. gezeichnet. Jeder der über die Person dieses Leichnams einige Auskunft zu geben vermag, wird hierdurch aufgefordert, solche unverweilt dem unterzeichneten Gericht zukommen zu lassen.

Breslau den 11ten Juli 1834.

Das Graf Schlabrendorffsche Gerichts-Amt für Klein-Jeseritz und Pudigau. Wanke.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 7ten v. Mts. in dem Fleischerhause zu Oswitz ein unbekannter männlicher Leichnam erhängt gefunden worden. Derselbe war ungefähr 5 Fuß 4 bis 5 Zoll lang, von ziemlich starkem Körperbau, jedoch schlecht genährt und circa 40 Jahr alt. Das Gesicht wegen der überhand genommenen Fäulniß dunkelbraun von Farbe; den Kopf mit kurz abgeschnittenen schwarzen Haaren bewachsen; die Augenbraunen von gleicher Farbe, die Augen grau, die Nase gewöhnlich, etwas spitzig, die Zähne schadhaft, das Kinn mit einem starken schwarzen Bart, starkem Backenbart, der unterm Halse sich herumzog, versehen. An dem rechten Oberarme wurde eine ungefähr 2 Zoll lange Narbe von einer veralteen Stich- oder Hiebwunde, sonst aber an dem ganzen übrigen Körper kein Abzeichen bemerkt. Bekleidet war Denatus: 1) mit einer schwarztuchenen alten zerrissenen Weste, stehendem Kragen und einer Reihe gelb metallnen Knöpfen von 7 Stücken, an der ein Knopf, und zwar der zweite von oben herab, fehlte; 2) mit einem alten zerrissenen und geflickten grautuchenen, mit Leder besetzten Paar Beinkleidern, mit einem schwarzledernen alten Gürtel zusammengehalten; 3) mit einem alten sehr zerrissenem grobleinwandnem Hemde mit deutschen Aermeln und blauen Tatzen versehen, am Busenschlitze die Buchstaben J. K. P. hellblau eingenäht; 4) einem dreizipflichen baumwollenen Halstuch mit braunem Grunde mit schmalen blauen Streifen gegittert, und mit gleicher Randform, circa 2 Zoll breit, versehen; 5) mit einer rohleinenen Schürze mit Latz, an der schmale graue Streifen der Länge nach laufen, um den Hals und Leib gebunden; 6) mit ein Paar alten sehr schadhaften Niederschuhen, bis an die Knöchel zum Schnüren. Ueber die persönlichen und Familien-Verhältnisse des Verunglückten hat Niemand bei Aufnahme des Thatbestandes Etwas angeben können und es werden daher alle diejenigen, welche in dieser Beziehung vielleicht Auskunft zu geben vermögen, aufgefordert, sich bei dem unterzeichnetem Gerichts-Amte zu melden, und darüber die nöthige Anzeige zu Protocoll zu erklären. Breslau den 9ten Juli 1834.

Das Oswitzer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Am 7ten d. Mts. ist unfern von Koppitz in dem Neiß-Fluße ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden worden. Derselbe, kaum 5 Fuß groß, untersetzt und gut genährt, war bereits so sehr in Fäulniß übergegangen, daß sich weder die Gesichtsbildung noch das Alter mit einiger Gewißheit erkennen ließ, es kann daher das Alter nur höchst ungefähr auf 20 bis 40 Jahr angegeben und hinsichtlich der Gesichtszüge bemerkt werden: daß die kurzen struppigen nicht starken Haare schwärzlich, die Nase eingedrückt, die Lippen aufgeworfen erschienen, die Zähne aber vollständig waren. Die Bekleidung bestand aus einem ganzen Kambrai Halstuche mit eingewirkter Kante, in der Mitte der einen Seite sind mit lateinischen Lettern die Buchstaben J. H. gezeichnet; — einer blautuchenen Weste mit stehendem Kragen und einer Reihe Tuchknöpfen; — einem Vorhemdchen von Kambrai; die Hosenträger von grün und roth gestreiftem Struppenband sind mit Leder unterzogen und messingenen Ringen zum Ziehen versehen; — in schwarztuchenen Beinkleidern und einem Ueberrock von braunem ziemlich feinem Tuche, mit einer Reihe Knöpfen und grauem Kittai gefuttert; — endlich fahlledernen Schaftstiefeln mit hohen Absätzen und Hufeisen. Sämmtliche resp. Polizei- und Justizbehörden, so wie Alle, welche über den Namen, Stand und Wohnort dieses wahrscheinlich ertrunkenen Menschen gewisse Auskunft zu geben vermögen, werden ganz ergebenst ersucht: uns baldigst gefällige Anzeige hiervon zu machen. Grotkau den 8ten Juli 1834.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Koppitz.

Auction.

Am 15ten d. M. Vormittags von 9 Uhr sollen im Auctionsgelaß No. 15 Mäntlerstraße mehrere zur Concursmasse des Weinhändler Fiedler jun. gehörige Pretiosen, Gold und Silberzeug, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 6ten Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 14ten d. M. Vormittags von 9 Uhr sollen im Auctions-Gelaß No. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubeln und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau den 9ten Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Verpachtungs-Anzeige.

Bei dem Dominium Haberstroh, Breslauschen Kreises, ist das Rind-, Schwarz- und Federvieh bald zu verpachten.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 162 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 14. Juli 1834.

Bekanntmachung.

Die im Johannis-Termin 1834 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten August d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke & Comp. ausgezahlt. Nach dem 16ten August wird die Zinsenzahlung geschlossen und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termin 1834 gezahlt werden.

Berlin den 10ten Juli 1834.

Robert, Commissions-Rath,
Behrenstraße No. 45.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die Posener Pfandbriefs-Zinsen, vom 1sten bis 16ten August 1834, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

C. Th. Löbbecke & Comp.,
Schloßstraße No. 2.

Auction.

Am 15ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr sollen im Hause No. 44 Ohlauerstraße die Nachlaß-Effecten des Privat-Secretair Lehmann, bestehend in einigem Silbergeschirr, einer goldnen Repetiruhr, in Meubeln, Kleidungsstücken und Büchern, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 10ten Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 18ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctions-Gelaß No. 15 Mäntlerstraße. Die Nachlaß-Effecten des Zimmermann Güntzel, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubeln, Hausgeräth und Werkzeug, öffentlich versteiget werden.

Breslau den 13ten Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 17ten d. M. Vormittags von 9 Uhr, sollen im Auctions-Gelaß No. 15. Mäntlerstraße circa 210 Stück diverse weiße und schwarze Filz-, Felbel- und Wollhüte, mehrere Filzmützen und Czako's, 2 Satteldecken, 97 Paar schwarze und weiße Filzschuhe, 7 Paar dergl. Stiefeln, 5 Paar Pantoffeln und 40 Paar Filzsohlen, sämmtlich zur Konkursmasse des verstorbenen Hutmacher Rother gehörig, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 11ten Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Im Wege der Execution sollen folgende Gegenstände, als:
1) Pferde und Rindvieh,
2) ein halbgedeckter Wagen,
3) ein Wirthschaftswagen,
4) Meubles und Hausgeräth,
5) Kleidungsstücke und Wäsche,

öffentlich an den Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Termino den 22sten Juli c. Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 6 Uhr Uhr auf dem Geschäfts-Local des Königl. Land- und Stadtgerichts hieselbst, verkauft werden, wozu Kaufslustige hiermit eingeladen werden.

Neustadt den 9ten Juli 1834.

Wilde,
Land- und Stadtgerichts-Registrator,
im Auftrage.

Bücherversteigerung

Dienstag den 15ten d. Nachmittags von 3 Uhr an, Albrechtsstrasse im deutschen Hause, werden mehrere prakt. theologische Werke, so wie auch das grosse Zedlersche Universal-Lexicon in 68 Folio-Bänden und eine bedeutende Zahl Maculaturbücher versteigert.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Zu verpachten.

Die Brauerei und Brennerei auf dem Pistoriusschen Apparat, nebst Ausschank und Krugsverlagsrecht des Dominii Koppitz bei Grottkau ist von jetzt ab, auf beliebige Zeit zu verpachten.

Zu verkaufen.

Ein neuer Pistoriusscher Brenn-Apparat steht auf dem Dominio Koppitz bei Grottkau zum Verkauf.

Pferd zu verkaufen.

Ein braunes 8jähriges Ackerpferd ist um 24 Rthlr. feil, Schweidnitzer-Straße im Kreuzhofe.

Lammwolle zum Verkauf

lagern, erst jetzt geschoren, 2 Ctr. 33 Pfd. in Craschnitz bei Militsch.

Acten-Makulatur

ist billig zu haben, beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke No. 62.

Flügel-Verkauf.

Mahagoni- und Ahorn-Flügel von $6\frac{1}{2}$ und 7 Octaven, stehen billig zu verkaufen beim

Instrumentmacher Wackernagel,
Kleine-Groschengasse No. 9.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gesanglehre.

Ein Leitfaden zum Gebrauche in den beiden obersten Klassen der Stadtschulen, und in den beiden untersten Gymnasial-Klassen, so wie für solche, die sich zur Aufnahme in Schullehrer-Seminarien vorbereiten wollen.

Verfaßt und herausgegeben
von
Carl Julius Adolph Hoffmann.
Musik-Director in Oppeln.
gr. 4. 10 Bogen. geh. Preis 15 Sgr.

Vorstehendes Werk, nachdem dessen Zweckmäßigkeit und Werth vielfach geprüft, wurde auf die Empfehlung des hochwürdigsten Bischof von Culm Herrn Dr. Sedlag, mit solch lebhafter Theilnahme aufgenommen, daß allein in Oberschlesien noch vor Beginn des Drucks gegen 700 Exemplare bestellt waren. Ich habe bei einer eleganten Ausstattung den Preis so billig als möglich gestellt; um die Einführung in Schulen und Gymnasien jedoch so viel als möglich zu erleichtern, setze ich denselben bei direkter Bestellung von Parthien zu 12 Exemplaren auf 10 Sgr. fest, und bin gern bereit, Exemplare zur vorherigen Durchsicht abzugeben.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Aus allgemeinen Geschäfts-Rücksichten und zur Vereinfachung der Geschäftsführung sahen wir uns veranlaßt, unsere bisher in Glogau bestandene Haupt-Agentur aufzuheben, und die Leitung unserer Angelegenheiten im Regierungs-Bezirke Liegnitz, unserer Haupt-Agentur zu Berlin, verwaltet durch Herrn Inspector Brüggemann, zu übertragen. Diejenigen Bewohner des vorerwähnten Bezirks, welche an unsere Gesellschaft Zahlungen zu leisten, oder sonst mit ihr zu verkehren haben, belieben sich daher an Herrn Inspector Brüggemann in Berlin, oder an unsere nachbenannten Agenten zu wenden:

Herrn Kämmerei-Controlleur Scheuffler in Glogau,
" C. F. Lorenz in Hirschberg,
" F. A. Schneider in Bunzlau,
" Kalkulator Meltzer in Liegnitz,
Herren Bader & Starke in Görlitz,
Herrn F. George in Sagan,
" Kreis-Secretair Redlich in Freistadt.

Aachen den 2ten Juli 1834.

Die Direction.
gez. L. Seyffardt, General-Agent.

Zur gütigen Beachtung.

In Bezug auf meine Anzeige in No. 127, Seite 2108 und in No. 131, Seite 2177, dieser Zeitung mache ich den geehrten Subscribenten bekannt, daß der Künstler, dem das Königl. lithogr. Institut in Berlin die Lithographirung des betreffenden Blattes übertragen wollte, bereits fleißig daran arbeitet. Bald nach Beendigung der Arbeit (im Septbr. c) wird das Königl. lithogr. Institut mir einige Probeabdrücke zusenden, und kurze Zeit darauf (Ende Septbr.) soll die Zusendung aller von mir verlangten Abdrücke erfolgen. Bis zu dem Eintreffen der ersteren — der Probeabdrücke — will ich den Subscriptions-Preis von 1 Rthlr. 10 Sgr. noch als Subscriptions-Preis, und von da an bis zu dem Eintreffen aller Abdrücke denselben Preis als Pränumerations-Preis fortbestehen lassen, da ich hoffen darf, die eigene Ansicht des Blattes dürfte noch resp. Manchen zu dem Ankauf desselben bewegen. Nach dieser Zeit verbleibt es bei den in jener Anzeige festgesetzten Bestimmungen. Die Zusendung der Probeabdrücke werde ich, mit Hinzufügung der Namen der resp. Handlungen, wo dieselben zur geneigten Ansicht ausliegen, umgesäumt anzeigen und zugleich bemerken, wann das Blatt abgeholt werden kann.

Breslau am 13. Juli 1834.

Peuckert,
Schreiblehrer am Gymnasium und der Töchterschule zu Mar. Magdal., (Mitglied des Breslauer Künstlervereins)
Albrechts-Straße No. 58, nahe am Ringe.

N. S. Die erste Lieferung meiner Schulvorschriften ist fertig und in der Buchhandlung von Fr. Hentze, Blücherplatz No. 4, so wie in der Papier-Handlung von F. L. Brade am Ringe, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, zu haben. Spätestens bis Ende August c. ist daselbst die zweite Lieferung zu haben.

Peuckert.

Anzeige.

Schon mehrmals sind an mich Anfragen ergangen, ob ich mich nicht der Einrichtung und Organisirung von Landgütern unterziehen, oder auch bei Kauf und Verkauf so wie bei Verpachtungen von solchen ein Gutachten abgeben wolle. Meine zeitherigen Geschäfte nöthigten mich, daß ich dies ablehnen mußte. Jetzt bin ich aber im Stande, Anträge der Art annehmen und ausführen zu können, und ich werde auf schriftlich an mich nach Münsterberg gerichtete Anfragen genauere Auskunft, sowohl über die specielle Ausführung der gedachten Aufträge, als über die sonstigen Bedingungen geben.

Münsterberg den 10. Juli 1834.

J. G. Elsner, Oekonomierath.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur bevorstehenden 1sten Klasse 70ster Lotterie, deren Ziehung den 24sten Juli c. beginnt, empfiehlt sich August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker.

Anzeige.
Es wünscht Jemand, der hinlängliche Sicherheit nachweisen kann, ein Geldgeschäft ohne Einmischung eines Dritten, zu unternehmen. Der darauf Reflectirende kann beim Gastwirth Herrn Briehl, Schmiedebrücke im goldnen Zepter das Nähere darüber erfahren.

Indem meinen geehrten Kunden, Einem hohen Adel und hochgeehrten Publicum ich hiermit zur geneigten Beachtung ergebenst anzeige, daß ich meine Wohnung in das Kriegsrath Bergersche Haus Langeholzstraße No. 2 eine Stiege hoch verlegt habe, mache ich gleichzeitig wiederholt bekannt daß ich den Ausverkauf meiner vorräthigen Schumacher-Waaren um deshalb fortsetze, weil ich damit wegen Mangels eines passenden Locals aufräumen will. — Nochmals versichere ich, daß die Preise der Güte meines Waaren-Lagers angemessen sind, auch bin ich sehr gern erbötig, wenn im Dutzend von mir Waaren entnommen werden, dieselben für den bloßen Erwerbspreis abzulassen.
Breslau den 8ten Juli 1834.
J. E. Faust, Schuhmachermeister.

Anzeige.
Mit Erlaubniß der vorgesetzten Behörden habe ich in dem am polnischen Thor sub No. 109 hierselbst belegenen Hause vom 18ten d. ab, einen Gasthof, zum weißen Adler genannt, etablirt. Ich erlaube mir, solchen den hochgeehrten Durchreisenden zu empfehlen, und werden freundliche Gaststuben, gute Betten, prompte Bedienung, gute Getränke, warme und kalte Speisen, so wie die billigsten Preise stets vorzufinden seyn.
Trachenberg den 14. Juli 1834.
C. Gödsche.

Tabaks-Offerte.
Von dem so gesuchten und beliebten leichten Oronoco Canaster, aus der Fabrik der Herren Sonntag et Comp. in Magdeburg in 1/1, 1/2, 1/4 Pfund-Paketen à 6 Sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd., bei 5 Pfd. 1/2 Pfd. Rabatt, empfing ich wiederum neue Zusendungen und empfehle denselben einem jeden Raucher bestens an.
J. A. Schmidt,
Ohlauerstraße No. 84. in den 2 Schwänen.

Neue Holl. Jäger-Heringe
empfange wiederum mit heut ankommender Post und offerire
C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße No. 15.

Anzeige.
Feinstes Genueser Oel, brab. Sardellen, marinirt. Pfeffergurken, Düsseldorfer Moutarde, offerirt im Ganzen und Einzeln
C. G. Maywaldt;
Schweidnitzer-Strasse No. 30.

Neue Matjes-Heringe
von ausgezeichneter Qualité und feinem Geschmack empfing und offerirt solche zu billigem Preise.
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Anzeige.
Täglich ist frisch gebackenes, wohlschmeckendes, einfach und gefülltes Oblat zu haben, Albrechtsstraße No. 9 1 Stiege.

Einladung.
Heute Montag den 14ten Juli findet in meinem Garten ein Scheibenschießen mit Bolzenbüchsen und Gartenmusik statt, wozu ergebenst einladet
Riegel, zu Rothkretscham.

Heute Montag
Große musikalische Abend-Unterhaltung in Lindenruhe
unter Leitung der Herren Gebrüder Jacobi Alexander, wozu ich einen hohen Adel und hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst einlade.
Das Nähere besagen die Anschlag-Zettel.
Entree für Herren 2½ Sgr.
Gabel, Coffetier in Lindenruhe.

Ausschieben.
Zum Fleisch- und Wurstausschieben, Montag den 14. Juli ladet ergebenst ein:
Kappeller, Coffetier, Lehmdamm No. 17.

Anzeige.
Reise- und Spazier-Fuhrwerk zu den billigsten Preisen empfiehlt
S. Hiller, Nicolaistraße in den 3 Eichen.

Schnelle Reisegelegenheit
ist wöchentlich von Breslau nach Glogau, Dienstag und Sonnabend im goldnen Hecht, Reuschestraße No. 65., zu haben.

Zu vermiethen
ist im alten Rathhause wegen Ableben des Contrahenten ein Local, welches gegenwärtig als Tuch-Decateur-Anstalt benutzt wird, früher zur Tabak-Fabrikation, da sich eine Feuerung damit verbindet, benutzt worden ist. Dasselbe würde sich seiner Größe wegen auch als Waaren-Remise, oder nöthigenfalls als Stallung auf 8 bis 12 Pferde qualifiziren. Das Nähere darüber ist bei dem Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Vermiethung.
Schuhbrücke No. 42. im ersten Stock sind bald zwei meublirte Stuben billig zu vermiethen.

Zu vermiethen
sind bald oder zu Michaeli auf der Schuhbrücke No. 8. zur goldnen Waage, in der 3ten Etage nach dem Hof, 2 Stuben, Küche, nebst Holzgelaß und Keller, an einen ruhigen Miether.

Vermiethungs-Anzeige.

Friedrich-Wilhelms-Straße No. 71. ist das bis jetzt als Lohnkutscher-Gelegenheit benutzte Local, bestehend in einer par terre gelegenen Wohnung nebst Stallung, Wagen-Remise und nöthigem Beigelaß zu vermiethen und Term. Michaeli d. J. zu beziehen. Das Nähere bei

T s ch e ch,
wohnhaft am Platze an der Königsbrücke No. 1.

Angekommene Fremde.

Am 11ten: Im weißen Adler: Fürstin v. Salm-Salm; Hr. Graf von Reichenbach, von Brustawe; Hr. Graf v Sandrezky, von Langenbielau; Hr. v. Schelitza, Landes-Eltester, von Leobschütz. — In den 3 Bergen: Hr. v. Berge, Rittmeister, von Ottendorff. — In der goldnen Gans: Gräfin v. Windischgrätz, Stiftsdame, von Wien; Frau Kaufmann Schultze, von Stettin. — Im Rautenkranz: Hr. Ballmann, Schauspieler, von Leipzig; Hr. Arndt Kaufmann, von Berlin; Hr. Bendemann, Amtsrath, von Gr.-Nädlitz; Hr. Woloszonowski, Gutsbes., aus Podolien; Majorin v. Oheimb, von Striegau. — Im gold. Schwerdt: Hr. Haase, Kaufm., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Wituski, Gutsbesitzer, aus Polen; Hr. Raffalowicz, Kaufm., von Odessa; Hr. Buhle, Fabrikant, von Kalisch. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Richter, Kaufm., von Ohlau. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Lubienski, von Budliczki; Hr. Graf v. Kraszynski, von Lemberg; Hr. Wesolowski, Partikulier, aus Posen. — Im deutschen Haus: Hr. Kosch, Justiz-Commissarius, von Neisse; Hr. v Morkowitz, von Prag; Hr. Rsetkowski, Kaufmann, von Leipzig. — Im weißen Storch: Hr. Fuchs, Kaufm., von Neisse; Hr. Pollack, Kaufm., von Ratibor; Hr. Redlich, Kaufm., von Kalisch; Hr. Skutsch, Kaufm., von Leschnitz; Hr. Neisser, Kaufm., von Neisse. — In der großen Stube: Hr. Scholz, Apotheker, von Pitschen; Hr. v. Morawski, Staatsrath, von Oporowo; Hr. Dr. Menzel, von Winzig. — Im großen Christoph: Hr. Heine, Schauspieler, von Mittweida. — Im gold. Hirsch: Hr. Jaroslawski, Kaufmann, von Hultschin; Hr. Dresdner, Hr. Karfunkelstein, Kaufleute, von Beuthen; Hr. Kuschnitzi, Kaufmann, von Myslowitz; Hr. Pruskowski, Kaufm., von Rybnik. — In der Fechtschule: Hr. Langleben, Kaufmann, von Warschau; Hr. Hertzfeld, Hr. Hadrach, Kaufleute, von Gr.-Strehlitz; Hr. Monasch, Kaufm., von Selachow. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Kottwitz, von Berlin, Schubbrücke No. 55; Hr. Zobel, Lieutenant, von Haynau, Reuschestraße No. 65; Hr. Berduschek, Prediger, von Berlin, Karlsstraße No. 19; Hr. Kasper, Rektor, von Reichenstein, Vorderbleiche No. 4; Frau Hauptmann v. Salzmann, von Bunzlau, Ring No. 11.

Am 12ten: In den 3 Bergen: Hr. Göppert, Land- und Stadtgerichts-Assessor, von Wohlau. — Im Rautenkranz: Hr. Pohl, Rendant, von Kulm. — Im blauen Hirsch: Hr. Redlich, Kreis-Secretair, von Freystadt. — Im deutschen Haus: Hr. Persius, Hof-Bau-Inspektor, von Potsdam; Hr. Franke, Hr. Brix, Fabriken-Kommissionsräthe, Hr. Montag, Lehrer, sämmtlich von Berlin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Paul, Land- u. Stadtgerichts-Assessor, von Striegau; Hr. Pleßner, Kaufm., von Neisse. — Im gold. Zepter: Hr. v. Bronikowski, Gutspächter, von Rotntow. — In der gr. Stube: Hr. Brühl, Lehrer, von Gogobwo; Hr. Schom, Kaufmann, von Krotoschin. — In der gold. Krone: Hr Huth, Partikulier, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Heisler, Gutsbes., von Neufschau, Hr. Weiß, Kämmerer, von Neisse, beide Reuschestraße No. 65; Hr. v. Szymonsky, Hr. Mitschke, Justiz-Commissar, beide von Neustradam, Rathhaus No. 22.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau *vom* 12. *Juli* 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	a Vista	$152\frac{2}{3}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$6.25\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$104\frac{2}{3}$	—
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{2}$	—
Ditto	2 Mon.	$99\frac{5}{12}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		$96\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant		$101\frac{5}{12}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$99\frac{1}{6}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 *Rtl.*	—	$58\frac{2}{3}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	$102\frac{7}{12}$
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	91
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	$106\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto - 500 *Rthl.*	4	$107\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto - 100 *Rthl.*	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 12. Juli 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	—	- Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.